



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

265 (27.9.1943) Gesamtausgabe (Stadt und Bezirk)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-308979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-308979)

# HAKENKREUZBANNER

Anzeigenannahme und Vertrieb Mannheim R 1/1, Schriftleitung z. Zt. Heidelberg, Fernruf 3225  
Redaktion: Berlin W 9, Nollendorfplatz 9, Fernruf 271 978. Erscheinungsweise: 7mal  
wöchentlich am Mittwoch und sonntags früh. Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordhessen



Bezugspreis: Prok. Haus 2.— RM einzahl. Trägerlohn bei Pöppelberg 1.70 RM (einschließl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld. — Anzeigenpreise laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste, zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim

GESAMTAUSGABE (STADT UND BEZIRK) . . . 13. JAHRGANG

NUMMER 265. . . . . MONTAG, 27. SEPTEMBER 1943

## Stalin schaltet sich in das Mittelmeerspiel ein

### Wyschinski als Kontrolleur des Kreml in Algier / Mussolinis neue Aufgaben nicht leicht

#### Realität Dreimächtepakt

Von unj. Berliner Schriftleitung  
G8, Berlin, 27. September.

Am dritten Jahrestag des Abchlusses des Dreimächtepakts wird von führenden Männern der in diesem Bündnis zusammengeschlossenen Staaten der Wille bekundet, mit der ganzen Kraft ihrer Kräfte weiterhin für die Ziele zu arbeiten und zu kämpfen, die am 27. September 1940 die Regierungen Deutschlands, Italiens und Japans zum Abschluß des Paktes bewogen haben. Der Dreimächtepakt ist also heute genau wie vor den italienischen Ereignissen eine Realität. Die äußere Zielsetzung ist die gleiche: Kampf gegen die Idee der Welt Herrschaft für den Gebanten der unabhängigen Kontinente für ein neues Europa, frei von bolschewistischer Bedrohung, frei auch von anglo-amerikanischer Einmischung.

Der Vertrag der Badoglio-Regierung liegt erst wenige Wochen zurück. Er hat dreierlei aufgezeigt, was als fortwirkende Kraft sich heute auswirkt:

1. Alle jene sind gewarnt worden, die sich der Illusion hingaben, ein Kriegführender könne einfach aussteigen, wenn ihm die Fahrt nicht mehr gelte.
2. Das neue Europa, das von den Dreimächtepakts gemollt wird, schließt in sich auch die soziale Erneuerung der Völker ein. So sind die antijudenreaktionären Kräfte in den europäischen Völkern offen oder im geheimen Gegner des Dreimächtepakts und Deutschlands. Auf diese ideologische Fremdenlegion spekulieren Engländer und Nordamerikaner.
3. Sobald in Italien am harten Körper Europa eine weiche Stelle entsteht, kann der Feind trotz vorheriger zweideutiger Worte keine Gnade. Politisch und wirtschaftlich deuter er die Schwäche des Gegners bis zum Letzten aus.

Die letzten Nachrichten, die aus dem von den Anglo-Amerikanern beherrschten Südpazifik vorliegen, zeigen das in einer erschreckenden Deutlichkeit. Die Angst (anglo-amerikanische Militärregierung) beginnt gleichbedeutend mit dem Wort Kapitalistischer Ausbeutung zu werden. Aus der linkslebenden Londoner Zeitschrift "Cavalcade" wissen wir: "Die Angst scheint nur zu dem Zweck zu bestehen, alliierte Kapitalinteressen in den eroberten Gebieten fest zu installieren. Während die Soldaten Reserven, addieren die Bankiers ihre Gewinne. Während die Londoner City an den Eroberungen verdient, erheben die kleinen Nationen leidenschaftliche Proteste gegen die weitere Ausdehnung der Angst." In Sizilien hat die Angst sofort alle Schwefelbergwerke enteignet und sie dem anglo-amerikanischen Kapital ausgeliefert. Während Hitler dem Unterhaus mitteilt, daß nicht daran gedacht wird, Lebensmittel oder Kohlen nach Süditalien zu liefern, liest man in der "Neuen Züricher Zeitung", das britische Ernährungsministerium habe ein einzelne gehende Inflationen nach Sizilien geschickt, um die dortigen Bevölkerung mit den englischen Versorgungspläne einzuschalten. Wie wissen zur Gewissheit, daß Sizilien und Süditalien großen Lebensmittelmangel haben. Es wird sich also hier das wiederholen, was in Französisch-Nordafrika bereits erfolgt ist. Schemelle Preissteigerungen infolge der Beschlagnahmung von Lebensmitteln für die Besatzungstruppen. Die Lebensmittelknappheit wird sich schnell verschärfen. Gerade jetzt hat Roosevelt's Vertreter in Nordafrika, Marzouk, mit zwei Angehörigen des französischen Entgegenwartungsausschusses, Kaffisi und Rannet, ein Abkommen abgeschlossen. Washington stellt hier die Gegenleistung für erst beschriebene Waffenlieferungen auf der Grundlage des Pacht- und Leihvertrages auf.

Die USA erhalten auf Grund dieses Vertrages die Kontrolle über die Eisenbahnen und Häfen in Nordafrika, weitere Lieferungen an Weizen, Eisen, Mangan und Phosphaten.

Die englische Agentur Reuters fügt hinzu, ein ähnliches Abkommen werde demnächst mit England abgeschlossen werden.

Dieses Italieni Victor Emanuels, Umberto und Sabotage ist zu einer anglo-amerikanischen Ausbeutungsfolonie geworden, in der nun auch der Bolschewismus versucht, Fuß zu fassen. Wyschinski, Stellvertreter Augustinowitsch der Sowjetunion, der Weltöffentlichkeit aber besser bekannt aus seiner früheren Tätigkeit als Staatsanwalt in Moskau, der oppositionellen Sowjetführer zum Tode verurteilt, ist zum Vertreter der Sowjetunion im Mittelmeer-Ausschuß ernannt worden. Dieses sowjetisch-englisch-amerikanische Komitee wird seinen Sitz in Algier haben.

In Moskau hat man amtlich als Aufgabe des

Ausschusses genannt: Regelung der wichtigsten Fragen im Mittelmeerraum und darunter an erster Stelle die italienische Frage. Diesem Italieni Berrais stehen gegenüber das japanische Italieni Mussolinis und Grazianis. Die japanische Regierung hat am Montag die Anerkennung der neuen japanisch-republikanischen Regierung bekanntgegeben. Die Aufgaben Mussolinis sind schwer, sehr schwer. Es wird ihm nicht darauf ankommen, aus diesem Trümmerhaufen des Vertrags und der Willensschwäche eine neue Massenbewegung schnell auf die Beine zu bringen, vielmehr kommt es darauf an, die neue japanische Partei zu einer Auslese kampftüchtiger und uneigennütziger Menschen zu machen. Auf diesem Wege marschiert heute Mussolini.

## Schwere Kämpfe südöstlich Saporoshje

### Sowjetübersehtversuche vom Dnjep-Knie bis zur Pripetmündung abgewiesen / Im mittleren Frontabschnitt unverminderter Druck / Stukaerfolge in der Ägäis

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Sept.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf blieben östliche Angriffe der Sowjets erfolglos. Erneute hinter der Front anlaufende feindliche Gruppen wurden aufgerieben. Südwestwärts Saporoshje greift der Feind mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften an. Wo die Sowjets an einigen Stellen örtliche Einbrüche erzielen konnten, wurden diese aberlegt. Wichtige eigene Gegenangriffe verliefen erfolgreich. Dabei vernichtete eine Panzerdivision durch Vorstoß in die Bereitstellungsräume der Sowjets 11 Panzer und 82 Geschütze. Die schweren Kämpfe sind noch im Gange.

Vom Dnjep-Knie bis zur Pripetmündung verläuft der Feind neuer wieder an zahlreichen Stellen den Dnjep zu überschreiten. Die weiß in der Dunkelheit gelandeten Kampfschwärme wurden durch sofort einsetzende Gegenkräfte vernichtet oder zurückgeworfen und auf engem Raum zusammengebrannt.

Im mittleren Frontabschnitt dauern die Abwehrkämpfe in den bisherigen Schwerpunkt mit unverminderter Stärke an. Die Sowjets, die hier zum Teil neue Kräfte ins Gefecht führten, erlitten in den harten Kämpfen hohe Verluste. An der übrigen Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

An der Süditalienischen Front führte der Feind im Gebirge nordwestlich und nordöstlich Salerno östliche Angriffe, die jedoch unter schweren feindlichen Verlusten scheiterten. Im Westabschnitt haben sich unsere Kampfgruppen nach Zerkürung der Verkehrsrichtungen ungeschindert vom Feinde auf unsere Stellungen abgesetzt.

Kampf und Sturztaufplungzeuge beschädigten im Ägäis ein Meer zwei Zerstörer schwer, versenkten ein Handelsschiff und setzten einen zweiten großen Zerstörer in Brand.

Einzelne feindliche Sturzflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf westdeutsches Gebiet. Es entstanden nur geringe Schäden.

## Feindlicher Geleitzug angegriffen

### Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe im Salomonengebiet

Tokio, 27. Sept. (Ostafien dienst des DNB).

Wie Frontberichte aus dem Südpazifik bezeugen, griffen Bombenangriffe der japanischen Luftwaffe am Samstag in den frühen Morgenstunden in den Gewässern der Salomonen-Insel Sella Lavela einen feindlichen Geleitzug an. Durch Bombentreffer entstanden auf zwei großen Transportern heftige Brände. Eine japanische Kollision ging verloren.

Am gleichen Tage und am Sonntag führten andere Formationen der japanischen Marineflieger gegen die feindlichen Landebahnen nördlich von New-Guinea Angriffe durch und richteten dort schwere Schäden an.

## Japanisches U-Boot versenkt Feindkreuzer

Tokio, 27. Sept. (Ostafien dienst des DNB).  
Wie das Kaiserliche Hauptquartier am Montag bekanntgab, versenkte ein japanisches Unterseeboot östlich der Neuen Hebriden einen feindlichen Kreuzer der B-Klasse.

## Warnung Gallipoli und Saloniki

(Eigene Drahtmeldung)  
Genf, 27. Sept.  
Die warnenden Stimmen aus dem anglo-amerikanischen Lager, die Scheinbar günstige Lage für

militärische Unternehmungen der Alliierten in ihrer Bedeutung nicht zu überschätzen, wurden in der "Picture Post" von Liddell Hart um eine neue vermehrt. Er führt darin aus, daß Gallipoli und Saloniki des Weltkrieges 1914/18 eine einbringliche Mahnung für alle weiteren, ins Auge gefassten Operationen sein müßten. Auch heute verfüge man nicht in unbegrenztem Umfang über Soldaten, die Widerstandsfähigkeit genug seien, das Klima malarialer verunreinigter Gebiete wie in Mazedonien auszuhalten.

## Schwere Verluste der Terrorbomber

Berlin, 27. Sept.  
Schon oft konnte in der letzten Zeit an Hand der deutschen militärischen Meldungen und auf Grund von Einzelangaben der Feindseite die zunehmende Stärke der deutschen Wehr zur Luft herausgestellt werden. Dieses wurde erneut bekräftigt durch eine Rede des britischen Ministers für die Flugzeugproduktion, Sir Stafford Cripps, in der er nach großsprecherischen Behauptungen über das Ansteigen der englischen Produktionskraft betonte, die Alliierten benötigten mehr und mehr Flugzeuge, um ihre schweren Verluste wettzumachen, bevor der Krieg sich dem Ende nähern könne.

## Stolz der Terrorangster

Genf, 27. September. (Eigene Drahtmeldung.)  
Ein ebenso verwerflich wie erschütterndes Bild amerikanischer Charaktermoral gibt ein amerikanischer Kriegsbericht über die feinerseitige Bombardierung Roms. Wörtlich schreibt er: "Mit Begeisterung floßen sie nach Rom, und auf dem Rückflug machten sie vor lauter Freude die wilden Kapitulation mit ihren Maschinen, bevor sie landen konnten. Am dem Tag, an dem sie abfliegen, um Bomben auf die Zitadelle von Rom abzuwerfen, gingen sie alle zum Gottesdienst. Als sie abflogen, lächelten ihnen ein katzenartiges Feindgesicht nach: 'Gebt ihnen die Hölle in Rom!' — Ein Kommentator erubriert sich."

## 15 notgelandete britische Flieger in der Türkei interniert

Stockholm, 27. Sept. (SB-Bund)  
15 britische Flieger, die mit zwei Bomben an der türkischen Küste notgelandet waren, sind nach Reutersmeldung in Sabin, südlich von Sogru, interniert worden.

## Das Eichenlaub

NR. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Sept.  
Der Führer verlieh dem H.-Obersturmbannführer Salvoher Stadler, Regimentkommandeur in der H.-Panzer-Grenadier-Division "Das Reich", als 303. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz.

## Schleier der Planungen

Von Kapitän zur See Rohr-Rigberg

Der Uebergang der 8. britischen Armee über die Straße von Messina war keine Ueberraschung. Er mußte nach der Beendigung des Feldzuges auf Sizilien zwangsläufig erfolgen, verstärkte, im großen geheimen, die britische Position im mittleren Mittelmeer, öffnete dem Gegner in weiterer Sicht den Seeweg durch das Mittelmeer und machte — zumal nach der Kapitulation Badoglios — Seestreitkräfte frei für eine Verwendung auf anderen Kriegsschauplätzen.

In diesem Zusammenhang betrachtet, gewinnt die kürzlich erfolgte Ernennung des 43jährigen Battenberg, jetzigen Lords Mountbatten, bisher Befehlshaber der sogenannten Kommando-truppen, zum Oberbefehlshaber in Südostasien besondere Bedeutung. Lord Mountbatten ist Admiral und ist, wie Churchill es in seiner Rede über die Rundfunkrede ausdrückte, ein Meister in der amphibischen Kriegsführung. Außerdem seien Indien und der Indische Ozean strategischer Schwerpunkt des Krieges in Ostasien. Diese Bemerkung läßt — wenn sie nicht die tatsächlichen Absichten der Gegner verschleiern soll — darauf schließen, daß die Absicht besteht, den Krieg im indischen Raum zu aktivieren. Auch die erstmalig erfolgte Befallung eines Soldaten, des Feldmarschalls Lord Wavell, mit dem Posten eines Generalgouverneurs und Vizekönigs von Indien läßt auf diese Absicht schließen. In der Tat mußte man in London die ständige Bedrohung Indiens durch die Japaner als eine militärische und politische Belastung empfinden, die irgendwie beseitigt werden mußte. Die vor dem Eintreten des regnerischen Sommermonats verfaßte britische Offensiv gegen Burma ist allerdings selbsterfüllend.

Augenblicklich befindet sich der indische Raum in einer scheinbaren Gleichgewichtslage. Landoperationen größeren Stils sind vor Beendigung der Regenzeit nicht zu erwarten, und Japan hat vorläufig nicht das Bedürfnis, seine defensive Haltung in diesem Raum zu ändern. Es heißt in Burma eine gefährdete Landfront, nachdem im Verlaufe seines Burmafeldzuges das strategische Ziel erreicht war, einmal durch Überlegung der Burmastraße die Zufuhr von Kriegsmaterial nach Tschungkinghina zu sperren und andererseits eine handige Bedrohung Indiens auszuüben.

Die japanische Seezonen gegen den Indischen Ozean erstreckt sich von Alaska im nördlichen Golf von Bengalen über die Andamanen und Nikobaren als vordringende Positionen der Malakka-Halbinsel mit Penang und Singapur als leistungsfähige und ausgedehnte Flottenstützpunkte über Sumatra, Java und die übrigen Sundainseln, auf denen Batavia und Surabaja feste Stützpunkte darstellen, bis nach Neuguinea. Hinter diesem Speerriegel, der den westpazifischen Raum vom Indischen Ozean trennt, liegt das reiche Wirtschafts- und Rohstoffgebiet der Welt.

England hat zweifellos die denkbar japanische Haltung benutzt, keine Land- und Luftverteidigung in Indien zu tätigen, und befiel in Trincomalee auf Ceylon und in Rumbay zwei Flottenstützpunkte, die ausreichten von den japanischen Positionen abzuwehren. Vermutlich sind beide Stützpunkte künftig mit Seestreitkräften besetzt, über deren Stärke allerdings zuverlässige Angaben nicht vorliegen. Es heißt nur, daß im Indischen Ozean, vermutlich in Bombay, drei Schlachtschiffe konzentriert sind. Die Öffnung des Mittelmeeres wird es England ermöglichen, seine weitere Schlachtschiffe in den Indischen Ozean zu verlegen. Da nach den bisherigen Erfahrungen des Seerrieges Schlachtschiffe allein nicht mehr operieren können, ist anzunehmen, daß ihnen Flottenstützpunkte und Flakkreuzer sowie Flottenkreuzer und Zerstörer in großem Umfang als Sicherung beigegeben werden, zumal man es mit einem Luftzerstörerflotten zu tun hat. Nach dem Fall von Singapur stehen England jedoch operative Stützpunkte für großangelegte Planungen in ausreichendem Maße nicht zur Verfügung.

Die Suez-Canal auf dem heiligen Madonast ist zwar ein geräumiger Naturhafen und kann schwere Schiffe aufnehmen, doch fehlen dort Docks und Reparaturmöglichkeiten. Diese werden mit amerikanischer Hilfe vielleicht in Durban und im australischen Raum vorhanden sein, die aber vom einseitigen Operationsgebiet zu weit entfernt liegen. Sollte es zu Zusammenstößen kommen — und diese werden bei einer wahrscheinlich geplanten offensiven Kriegsführung nicht ausbleiben —, so werden beschädigte Schiffe bei der Raumweite des Indischen Ozeans nur wenige leistungsfähige Reparaturwerften und Docks zur Verfügung haben.

Wilder Krieg die strategischen Planungen der Gegner für den Krieg hind, bleibt abzuwarten. Ohne Zweifel haben neue Entwürfe vor, werden der indische Raum zum Schwerpunkt werden wird und bei denen es sich vermutlich darum handeln wird, Tschungkinghina die so oft verlorene Entlastung zu bringen. Ob mit einer offensiven Vorgehen im Indischen Ozean eine Ver nachlässigung des Seekrieges im Südwestpazifik verbunden sein wird, oder eine Abgrenzung der strategischen Interessen im pazifischen Raum zwischen den Engländern und Amerikanern bei der Konferenz in Quebec und Washington vorgenommen werden wird, wird erst später zu erkennen sein. Japan aber wird auf der Hut sein und sich dazu zu leisten lassen, keine Kräfte zu stellen. Es ist hart genug, das Gewicht seiner militärischen Kräfte dorthin zu verlagern, wo der jeweilige Schwerpunkt des Krieges liegt.

## Belagerungszustand in Bengalen

### Verzweiflungszustand der hungernden Bevölkerung befürchtet

DNB Stockholm, 27. September.

Nach einer Andeutung der in Kalkutta erscheinenden indischen Zeitung "Statesman" trägt man sich in den Kreisen, die dem Bixetonia in Delhi nachsehen, mit dem Gedanken, über Bengalen den Belagerungszustand zu verhängen. Man begründet dies damit, daß die wachsende Hungerrate aus Bengalen einen einstigen großen Herd der Unruhe gemacht habe, so daß besonders "Notmaßnahmen" ergriffen werden müßten, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Nach weiteren Berichten wurden Polizei und Militär in Bengalen in den letzten 14 Tagen wesentlich verstärkt. Man rechnet offensichtlich in englischen Regierungskreisen mit einem Verzweiflungszustand der hungernden Bevölkerung.

## Gegen USA-Stützpunkte in China

Schanghai, 27. Sept. (SB-Bund).  
Erfolgreiche Angriffe der japanischen Luftwaffe richteten sich gegen vorgelagerte Stützpunkte der

amerikanischen Luftwaffe in Tschungking-China. Starke Formationen bombardierten am Sonntag Kian Kianghau und Sutschwan (Provinz Kiangsi). Auf den Kollidern entlang schwerer Schäden wurden vernichtet. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zurück.

## Tschiangkaischek nicht offensivfähig

(Eigene Drahtmeldung)  
Macao, 27. Sept.  
Gegenüber dem Vorwurf der Inaktivität Tschiangkaischeks wies der Tschiangkaiminister sich das Informationswesen darauf hin, daß es an Flugzeugen, Tanks und Artillerie, also den offensiven Waffen, absolut fehle. Nur die Wiedereröffnung der Burmastraße durch eine großangelegte Offensive könnte für ausreichenden Nachschub sorgen. Außerdem behinderten die chinesischen Kommunisten wesentlich die Kriegsführung Tschiangkaischeks.

# Die Kriegszeit

Das Schicksal klopfte bei uns Deutschen an. Es hat uns herausgerollt, hat uns in einen Kampf auf Leben und Tod gestellt, gegen Mächte, die nichts mehr und nichts weniger wollen als unsere Vernichtung. Wir aber wollen und werden uns nicht vernichten lassen. Wir erkennen, 1940 das Schicksal von uns verlangt; darum kämpfen Millionen deutscher Soldaten auf allen Kriegsschauplätzen, arbeiten Millionen freiwilliger Männer und Frauen in unermüdlicher Bereitschaft zu Hause, in den Fabriken, Werkstätten, Büros und Laboratorien, auf den Feldern und Feldern.

Sie alle aber brauchen einen festen Halt, einen Halt in einem für alle und für alles gültigen Glauben. Das soll sein Glauben sein mit Verzagten und Ausführenden Bestimmungen, kein Glauben, der bestimmte Anordnungen trifft, deren Nichtbefolgung unter bestimmten Strafen gestellt wird. Dieses Glauben, das Glauben des Krieges, soll vielmehr in unsere Herzen eingegraben sein, soll uns auf Schritt und Tritt begleiten, ob wir arbeiten oder ruhen, ob wir beten oder trauern, ob wir emsig arbeiten oder zu verteidigen haben. Jeder Tag, zu jeder Stunde sollen deshalb diese Kriegesartikel für das deutsche Volk bei uns sein. Reichsminister Dr. Goebbels hat sie aufgeschrieben. Aber das ist nicht im künftigen Kriegsjahr aufgeschrieben, sondern nicht, das sie erst jetzt Geltung bekommen. Sie gelten schon die ganzen Jahre hindurch, sie haben nur in diesen Zeitläuften feste Form erhalten und sollen uns von jetzt an mit ihren Pfeilen und Mahnungen begleiten.

Was ist der Kern dieser Kriegesartikel? Man kann ihn so präzisieren: Eine Gemeinschaft kämpft für ihr Leben. Das Leben ist das Ziel, der Kampf das Mittel, die Gemeinschaft die Form. Gibt es ein Ziel, das größer, das bedeutsamer sein könnte als das Leben eines Volkes? So lange unser Volk lebt, das Volk, nicht der einzelne, so lange sind wir fähig, auch Kindern und Kindeskindern ein würdevolles Dasein zu sichern. Die Gemeinschaft aber ist etwas unendlich Schönes, Erhabenes und Starkes. Aus ihr wachsen Kraft und Liebe. Die Kraft läßt den Soldaten und den Arbeiter Leistungen vollbringen, die Liebe läßt die Hilfe des einen für den anderen entstehen. Wir kennen nichts Reiches, nicht harte gegen uns selbst aber auch hart gegen den, der nicht zur Gemeinschaft leben will. Aus der Gemeinschaft wächst der Abscheu gegen den Schwächling und den Feigling, die Gemeinschaft läßt sie aus, vernichtet sie, so es sein muß. Das Schicksal aber, was verlangt wird, ist der Kampf. Er ist angeordnet auf die Tat der Mächtigen, derer, die das eigene Leben nicht achten, weil sie das ewige Leben des Volkes wollen.

Das alles sind Forderungen an uns, Forderungen, die in den 30 Artikeln enthalten sind, die Dr. Goebbels aufgeschrieben hat. Es soll keiner meinen, daß das Heißt, das sie enthält, heiligsteigelt werden kann, wie ein Romanbest. Die Artikel sind mehr als alle anderen Gesetze und Verordnungen und Bestimmungen, die wir bei uns eingeführt haben. Die Kriegesartikel sind bedeutsamer als irgend etwas anderes. Wer sich gegen sie verhält, wer sie nicht an ihnen vorbeistehen zu können, der tut das Schlimmste, was er tun kann, er ruht dem Feind. Dies aber ist die größte Sünde, die ein Deutscher in dieser Zeit begehen kann. Wir kämpfen in unauflösbarer Gemeinschaft für das Leben unseres Volkes und wissen, daß der Feind nur ein Ziel will, uns trennen, um uns vernichten zu können. Weil wir das wissen, darum nehmen wir diese Kriegesartikel an uns, lassen sie auf uns wirken und haben so die härteste Waffe in der Hand, die es gibt: Den Mut des Geistes, der sich durch nichts beugen läßt. Wir schmieden Waffen, wir benutzen sie in der Schlacht. Noch härter aber wird der Geist sein, mit dem wir sie führen.

Sind wir wirklich hart, helfen wir jedem, aber auch jedem, dem wir helfen können, lassen wir nicht einen Augenblick den Gedanken an ein Nachgeben in uns aufsteigen, dann tun wir das, was Millionen von Soldaten im blutigen Kampf in diesem Krieg und in allen früheren Jahren uns vorgelebt haben, was sie von ihnen, die nicht mehr leben, uns als Vermächtnis hinterlassen haben. Die Mahnung der Toten und der Vermundeten, die für das Leben Deutschlands kämpften, ist das, was uns zum Gehirne gegenüber den Kriegesartikeln spricht.

Wir fordern dem Befehl und gewinnen die Freiheit!

Dr. Helmuth Bartisch

Wie Krüger aus Thuringen meldet, haben deutsche Regimenter in umfangreichen Ueberwachungsmanövern in der Ukraine-Provinz verübt. Der Gelde Fluß und Eisenfluß sind über die Ufer getreten und haben schwere Schäden verursacht.

## Der OKW-Bericht vom Sonntag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein sowjetischer Landungsversuch an der Küste des Asowschen Meeres erbeute damit, daß die gesamte Landungsgruppe in Stärke von über 800 Mann aufgegeben wurde. Weiterhin des Kuban-Gebietes auch gestern alle mit Panzerunterstützung vorgetragenen feindlichen Angriffe.

Auch am mittleren Dniepr blieben erneute Angriffe der Sowjets gegen die deutschen Brückenköpfe erfolglos. Schwächere feindliche Gruppen, die in dem unübersichtlichen Gelände an einzelnen Stellen den Fluß überschritten, wurden im Gegenangriff geworfen.

Im mittleren Frontabschnitt zeigte der Feind besonders im Raum westlich des Bahnknotenpunktes Ustschina und im Kampfsgebiet von Smolensk keine Angriffe mit starken Kräften fort. Bei schwierigen Wetter- und Lageverhältnissen wurden die Angriffe im wesentlichen abgewiesen. An einigen Stellen halten die Kämpfe an.

Die Luftwaffe greift mit zusammengeführten Kräften besonders nördlich des Kommerzes und südlich des mittleren Dniepr feindliche Truppenkonzentrationen an und fügte ihnen empfindliche Verluste zu.

Am 24. und 25. September wurden an der Ostfront 105 Sowjetflugzeuge vernichtet. Fünf eigene Flugzeuge werden vermisst.

# Italienischer Herbst etwas ungewöhnlich

Von Kriegsbericht Fritz Dettmann

Im Tal und auf den Hängen liegen in den Rebhainen die goldenen Gewichte des Herbstes. Aber die Landschaft, die in diesen Tagen so freundlichen, arbeitssamen Gesichts der Erntenden widerhallen müßte, liegt reglos, wie unter tiefer Ohnmacht. Mit sommerlicher Kraft glüht die Sonne auf die lebensvolle Weere; sie wird bald die prächtigen Trauben ausgedörrt haben, wenn nicht endlich der Mensch so üppiger Fruchtbarkeit sich annimmt und birgt, was die Natur in ewiger Bewährung gibt. Doch mit den ersten Bomben, die irgendwo fern einer Brücke oder einer Straßentrennung galten, einem Flugplatz oder einer Stadt, war der Donner der in den Bergen widerhallenden Detonationen Signal, alles Leben und Liegen zu lassen. In seiner Mehrzahl hat, oft in panikartiger Hast, der Bauer das Feld geräumt und läßt Fruchtbares in Fäulnis übergehen. Belagert nur um sein Leben und gleichgültig gegenüber der Frage nach der Zukunft, die sich aus leeren Scheuern wird nähren müssen.

Nicht anders lebt und denkt der Mensch in jenen kleinen Städten, die oft wie versteinerte Bogenbögen an den Bergen stehen. So weit sie nicht aus Bombensturz verlassen sind, sitzen die Menschen, Männer, Frauen und Kinder, ohne rechte Tätigkeit bis in die späten Stunden dieser milden, von Sternen überglänzten Abende vor ihren Türen, und es ist, als wäre eine große, unendliche Müdigkeit und Gleichgültigkeit über sie alle gekommen. Schreckhaft bis ins Groteske, genügt ein lautes Wort, sie blitzen in ihre Häuser zu bringen. Was ihnen vom Krieg und von der großen Politik zugetragen wird, scheint ihnen Kopf zu verwirren und ihre Arme zu lähmen. Sie leben in einer der reichsten und fruchtbarsten Provinzen Italiens, wo die Kornfelder wie ein gelbes Meer sich durch die breiten Täler ergießen und Oliven- und Weinberge, dunkelgrünen Tüchern gleich, übers Land legen. Die Anlage der Äcker und Gärten, der Hüfe, läßt erkennen, daß hier lange Jahre hindurch die Kraft eines Mannes zum Wohl aller sich ausgewirkt hatte. Jetzt, da die Hände zurückgezogen wurden, läuft auch das Schwungrad fruchtlos aus, und seiner mag in dieser Stunde ermessen können, welche Energien und Mächte einst notwendig waren, aus diesem Lande zu machen, was es bis vor wenigen Wochen gemeldet war. Der Horizont dieser Menschen endet drüben hinter den nahen Berggipfeln, und wer es vermag, ihre Hände zu arbeitsreicher Tätigkeit in Bewegung zu versetzen, der hat den höchsten Grad auch ihre völligen Bewährung erreicht.

Auf Straßen, Fehlpfaden und feinen Wegen marschieren junge und alte Männer. Man sieht es ihnen nicht an — sie waren einmal Soldaten. Es ist ein Marsch der Heimatlosen ins Jenseits. Bajonetts und von allem entleert, was ihnen noch vor kurzem den Namen Soldat gab, wandern sie wie Landstreicher in kleinen Gruppen. Manche suchen die nahe Heimat und finden sie verlassen. Doch die meisten marschieren, einen Raum zu finden, wo nicht mehr Geschützdonner und tragende Bomben ihr Leben zu einer hässlichen anghöllen Qual machen. So also leben die Gestalten eines verräterischen Zusammenbruchs aus. Schweigend stehen sie, einer hinter dem anderen, unter einem heißen Himmel dahin, ohne Schritt und Tritt, barfuß manche, weiße Tücher als Turbane um den Kopf gewickelt, oft nicht mehr am Leibe als Hemd und Badehose, in den Händen zerfallene Koffer und Bündel, mit wenig Habe auf den Schultern. Weiß der Teufel, wo sie ihre Montur liegen. Sie schüttelten sie ab, wie ein schlechtes Gewissen.

Wie groß ist dagegen das Maß der Anordnungen, das nicht nur mit diesen Ereignissen abermals an die geistige Haltung des deutschen Soldaten gestellt wurde. In Afrika ertrug er die Belagerung durch einen militärischen Mitgänger, der bis auf wenige Ausnahmen, denen jeder einzelne von uns eine immer währende Freundschaft halten wird, militärisch bedeutungslos blieb. Er ertrug diese Belagerung in Tunis und in Sizilien, weil ein Befehl es so wollte, und vorer auch seine Ruhe nicht, als am Abend des 8. September Badoglio's Stimme den Verrat verkündete. Für alles aber, was Badoglio von seinen Leuten den deutschen Soldaten gegenüber erwartete, hatte er nur ein mitleidvolles Schicksal. In den meisten Fällen genügt ein scharfes Wort und ein harter Schritt, den Spieß umzudrehen, und wenn noch die Waffen sprechen müßten, da reichen meist wenige Mann, um es in wenigen Stunden gelassen zu lassen.

Wir wollen nicht vergessen, daß zu dieser Zeit die Lage der noch tief in Calabrien oder Apulien kämpfenden Truppen außer schwerlich ersuchen mochte. Die am Morgen des 9. September erfolgten Landungen der Alliierten bei Salerno und in Tarent konnten keinen Zweifel darüber lassen, daß der Gegner versuchen wollte, den Schaft vom Stiel zu trennen. Es gedreht nicht viel Vortäusch dazu, sich die Schwertlilien auszumalen, die entstehen mußten, wenn Badoglio's teuflische Pläne auch nur annähernd geklappt hätten!

Die Alliierten rechneten, als sie mit dem Morgen

## Marschall Graziani klagt an

„Viktor Emanuel hat das italienische Heer durch seine Flucht aufgelöst“

Rom, 27. September. Der Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft im faschistischen republikanischen Staat, Marschall Graziani, sprach am Samstag über den Rückzug in den italienischen Offizieren und Soldaten und zum italienischen Volk. Er habe in einem tragischen Augenblick, da dem italienischen Volke das Schwert in die Hand gedrückt worden sei, um die Schwand des Verrats von der nationalen Flagge wieder abzuwaschen, sein Amt übernommen. Die Grundlage aller militärischen Tradition sei die Ehre, Gemeinsam mit dem Haupte Saoponen habe sich aber Badoglio verschrieben, diese Ehre in den Schmutz zu zerren.

Der Marschall erinnerte dann an die unwürdige Szene vom 8. September, als Badoglio den deutschen Bundesgenossen noch seiner Treue versichert, während er schon fünf Tage vorher das Abkommen mit dem Feinde unterzeichnet hatte. Diese Erregung stützte in der Stimme des Marschalls, als er darauf hinwies, daß in diesen fünf Tagen die Engländer noch Gelegenheit gefunden hätten, die Zerstückung Kapels zu vollenden und die Stadt Frascati vollkommen in Trümmer zu legen. Die 6000 Toten von Frascati erbeben eine furchtbare Anlage gegen ihren Mörder, Badoglio. Aber auch der König sei in diese Schuld verwickelt, Badoglio habe bei seiner schändlichen Flucht das italienische Heer in vollständigem Chaos zurückgelassen, ohne jegliche Leitung.

Jahrelang sei Badoglio Generalstabschef gewesen. Daher sei nur er allein für die militärischen Fehler dieser Zeit verantwortlich, ebenso wie für die militärischen Fehlschläge in Albanien, Griechenland und Nordafrika. Die jüngsten Erklärungen Churchills hätten das deutsche Vorgehen gegen Badoglio bestätigt. Churchill habe bezeugt, daß Badoglio bereits geheime Verhandlungen mit dem Feinde angeknüpft habe, als italienische Soldaten noch kämpften, bluteten und starben.

Der König, so erklärte Marschall Graziani weiter, habe durch seine Flucht seinen Königseid gebrochen. Feiertage aber, feierliche, welchen Rang es sei, werden alle Krieger, Krieger und Würden. Darum sei auch der Treueid eines jeden italienischen Soldaten gegenüber diesem König hinfällig. Viktor Emanuel selbst habe das italienische Heer durch seine Flucht aufgelöst.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Marschall Graziani den Lebenswillen des italienischen Volkes, das er zur Mitarbeit aufreize, um die Unabhängigkeit des Vaterlandes wieder zu erringen.

rd. Berlin, 26. Sept. Marschall Graziani, der Verteidigungsminister des faschistisch-republikanischen Kabinetts, hat in seiner Rede vor der italienischen und der Weltöffentlichkeit die Verräter Badoglio und Viktor Emanuel unabweislich als die Hauptverbrecher angefaßt. Von einem austretenden, geschiedenen alten Offizier ausgeprochen, muß diese furchtbare Anklage in allen Kreisen, in denen Ehre und anständiger Gehalt noch Geltung haben, härtesten Widerstand finden.

Nord, Wortbruch, Verrat, Berrat an Bundesgenossen und am eigenen Volk sind die Hauptverbrechen dieser Anklage. Nord an den von den anglo-amerikanischen Terrorregimenten vor allem in Kapel und Frascati noch nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens getöteten italienischen Männern, Frauen und Kindern, Wortbruch und Verrat am deutschen Bundesgenossen und an der italienischen Nation und schließlich seine Flucht. Dazu kommt die unbedeutende Verantwortung für die militärischen Fehlschläge in Albanien, Griechenland und in der ersten Phase des Nordafrikakrieges. Fehlschläge, die zum größten Teil von der deutschen Wehrmacht wieder aufgemacht werden mußten, ohne daß der unfähige Marschall Badoglio dafür Dank wußte.

Oder betriebe er damals schon bewußt Sabotage? Das würde kein Verbrechen, da dadurch vermeidbare große Opfer an Menschenleben gebracht wurden, nur noch verklammern.

## Vier elssässische Kreistage

NSG. Stralsburg, 27. Sept. Am Sonntag wählten in Städten und Dörfern des oberen und unteren Elbe die Parteimitglieder die Kreise Ulstich, Tann, Rapsdamm und Zahren begannen unter Teilnahme von Zehntausenden ihre Kreistage. Es wurden wiederum Tage des Glaubens, des Bekenntnisses und der Rückschau auf vielfache Bewährung in schweren Zeiten, der Bewährung der Partei auf politischem Gebiet, der schaffenden Wirklichkeit im totalen Kriegseinfluß und der jungen elssässischen Soldaten an den Fronten Europas.

Der äußere Rahmen enthielt dem der früheren Kreistage. Hauptreferate waren die Führerreden und die Arbeitsergebnisse der Kreiseleiter und Gliederungen, die Appelle der Volkstischen Leiter und als Höhepunkte jeweils die Großkundgebungen am Sonntagmorgen mit anschließendem Vorbereitungs.

Darüber hinaus boten die einzelnen Kreise Sonderveranstaltungen, die jeweils abgaben von der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und kulturellen Elementen der verschiedenen Kreise. Außerdem hatten sich hervorragende auswärtige Kreise mit unterhaltenden Darbietungen in den Diensten der würdigen Ausschaltung anstellt.

Auf den Großkundgebungen traten bekannte Redner aus dem Gau und zwar in Ulstich Reichsleiter Gauleiter Röhn, in Tann Ministerpräsident Walter Röhler, in Rapsdamm Ministerpräsident Röhler, in Zahren Staatsminister Schulz-Denner.

des 9. September den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf die Bucht von Salerno versetzten, mit einem militärischen und politischen Kontrast der deutschen Sache, zumind in Sizilien und Apulien.

Anfang dessen wurde schon in der ersten Runde derjenige ausgezählt, der sich zum wüsten Handlanger der Alliierten gemauert hatte. Die anglo-amerikanischen hatten hier, wie schon in Sizilien, in einer massenmäßig überlegenen Luftwaffe und ihren starken Artilleriekräften als einer schwindenden Artillerie, zwei Waffen in der Hand, die sie ausreißend glaubten, sehr schnell von Salerno aus die Verbindungsstraße zur Adria und damit den Schmitt durch Süditalien und die deutschen Kräfte zu führen. Sie haben einmal mehr die Rechnung ohne den hervorragenden Geist des deutschen Soldaten gemacht. Während ihre von Calabrien, also von Reggio her vorkühenden Kräfte, ebenso die in Apulien bei Tarent gelandeten Einheiten in dem äußerst schwierigen Berggelände von relativ schwachen deutschen Kräften hingehalten wurden, entwickelte sich in der Bucht von Salerno eine Landungs- und Abwehrschlacht großen Stils, die den mit immer neuem Nachschub nachdrängenden Gegner mehrfach in schwere Kriegen brachte, und das, obwohl massierte Schiffsartillerie die deutschen Berg- und Küstenstellungen Tag und Nacht mit dem Ungeheuersten schallenden Trommelfeuers überschüttete, das sich an vielen Punkten oft auf nicht mehr als ein einziges deutsches Flakgeschütz konzentrierte und das bei ständiger Beunruhigung der deutschen Verteidiger durch Bomben amerikanischer Kampferbände und Überfälle von Jägertern und tief angreifenden Jagdflugzeugen.

Indessen entsaltete der Gegner über dem Golf von Salerno unter dem Druck, den die deutsche Luftwaffe auf die Landung der Nachschubgeleiter der Alliierten ausübte, einen Abwehrschirm, der mit Malta in seinen härtesten Tagen vergleichbar ist. Diese Bucht mit einer Ausdehnung von etwa 60 Kilometer zwischen dem Kap Campanello und Ucola und einer durchschnittlichen Tiefe von 30 Kilometer wurde somit zum Schwerpunkt des beiderseitigen Luftkampfes. Einer der schönsten Teile der italienischen Mittelmeerküste mit dem Wechsellspiel prächtiger Farben, dem königlichen Hauch des Wellens, mit Kamen wie Sorrent, Capri und Anacapri, mit den Apenninischen Klippenketten, die auf der spizen Landung aus weit ins Meer hinaustreten und mit dem Hintergrund einer zerklüfteten, nur auf dem weniger Strahlen und Fladen jugendlichen Bergwelt, war zu einem der härtesten Kampfplätze der deutschen Luftwaffe geworden.

Die mehrfach im OKW-Bericht genannten Zahlen über die durch unsere fliegenden Verbände zerstörte und beschädigte Feindtunnage sind nur die Zwischenbilanz der tatsächlichen Leistungen für unsere schweren Kampferbände, für unsere schnellen Kampf- und Schlachtverbände, die in Tag- und Nachtmissionen, mit operativer Unterstützung der Jäger diese Angriffe flogen. Sie mußten nicht nur die unmittelbare Abwehr der anzugreifenden Objekte auf sich nehmen, sondern vorher noch den Schirm der Abwehr über dem Golf von Salerno durchbrechen. Unter Hinzuziehung mehrerer Flugzeugträger, durch Staffelung von Jägern in allen Etagen des Himmels und durch Maffierung von Schiffswaffen und Flakartillerie an der Küste, sowie durch den Aufbau eines weitmaschigen Jagdnachts-



netzes, war hier eine Abwehr von außerordentlicher Stärke entstanden, eine Abwehr, die nicht Angriffe auf zu landende Nachschubteile, sondern mit eben solchem Nachdruck jede Luftaufklärung verhindern sollte, um so die weiteren Maßnahmen auf dem Brückenkopf der Alliierten zu verzögern. Das es trotzdem, wenn auch oft unter Opfern, immer wieder gelang, dem Gegner durch Verletzung von Landungsbooten, Handelstonnage und Kriegseinheiten, erhebliche Schläge zu versetzen, zeugt von dem ungebrochenen Angriffswillen des deutschen Fliegere. Neben beherrschten alten Befehlungen haben an dieser schweren Front, die in ihren Anforderungen der Kanalkampf zweifelslos gleichwertig ist, zahlreiche junge Feindfliegerpartien, Beweise ihres Einflusses gegeben.

Das gilt für die Landfliegerkräfte in gleichem Maße wie für die Luftwaffe. Die schwersten klimatischen Bedingungen an diesen glühenden Septembertagen haben ihren Willen zu Kampf und Widerstand nicht lähmen können. Ein amerikanischer Bataillonskommandeur, der als einer der letzten überlebenden seines Verbandes in deutsche Gefangenschaft fiel, gerührt und ausgehört nach kaum zwölftägigem Ringen, sprach ungefragt vom Löwengeist, der im deutschen Soldaten Rede. Er vergaß zu bemerken, daß diese Kraft auf dem Glauben aufbaue, auf dem unerschütterlichen Glauben der deutschen Soldaten aller Waffen.

Stakenbrockhauer Verlag und Druckerei G. m. b. H., Verlag Dr. Wilhelm Mehlitz & Z. F. Schrifftleitung: Dr. Wilhelm Mehlitz, Post 10, Berlin. Stellvertreter: Dr. Wilhelm Mehlitz, Post 10, Berlin. Julius Eitz

# Groß

Montag

## Krankenber

Bis zur W... Anfrucht auf... angriffen erlit... die private R... Diese Bekim... ämtern die... Privatverfä... schadenverordn... Eine solche U... des Oberkom... Verordnungs... im Gegenla... der Beschrän... daher im Ka... für Sorge und... die Heilfürsorg... gegebenenfalls... Gemeindebehö... sich für eine v... diese Kranken... Krankenhanf... des behandelt... Weitergabe des... nendbedürftig... verfürsorge zu... Wegen der... kosten an priv... nicht besonders... glieder eines a... eines Person... lorenkinder von... der W... keine behelf... hieraus Unzu... aus Zweckmäß... Heilfürsorge au... lich Verfürsorge... führt wird.

## Leiterinn

Eine dankbare... Die NS-Golf... von alten, vles... aus den Luft... Deinen schilf... neu einzu... die Leiter... Vizegeneral... den Frauen g... den Umgang n... sowie Kenntnis... schaltliche und... den Deines m... Aufgabe für F... zore geworden... loren haben. I... chen Krieges... lich aller Sorge... Gefühlsnahe n... genährt.

Hemerbericht... teilung „Gem... Stahlsburg, G... vize: Lebens... wie, zu melde...

## Die S

It eine Wo... beitsweise d... lo enthält die... sinnen. Der D... Nutzungsabbe... eriparte Kuga... Vitego des Ha... nen werden s... den Volkswill... lortich, kaum S... eindeutig ist d... schidiana der... lig ausübt, d... des Reichsmi... solchen Fällen... und Hausbeh... lichen Gleichbu... häntis wüld... hörde aber die... Nach den Grun... mindert sich d... lich der We... leidverhältnis... nicht auf Velle... Zustand abble... zwischen Haus... und man darf... Fall eine St... Streitfälle in... gerichts zuku... hörde; doch wi... Entscheidung d... behöher gegenü... werden. Der W... zwischen den V... lortich eracht... unmaßschaden... lungenbehörde... stellungsbehör... erkennt, wird... erleben, da s... lungen für das... haben abbeset... Das ist die f... ten Mietmoh... erler selbstn... über das Geri... Die Schäden, Mannheimer... sind auf allen... die Grundlage... länden besond... Volksgenossen... muß, auch in... rung eine Einl... die Entscheidung... wenn sie auch... eines Schabens...



### Pariser Elf schlägt Berlin

Das Sportgelingen in der Reichshauptstadt war auch am Wochenende völlig auf den großen Winterhelferinnen abgelehnt, für den vor allem die Fußballer sich viel vorgenommen hatten. Aus der Vielzahl von werbenden Vereinstatistiken ragte die erste Besetzung am besten der bekannten Pariser Soldatenseil und Berlins Stadtmannschaft heraus. Vor rund 15.000 Zuschauern kamen die Pariser Soldaten im Volkssport zu einem in jeder Beziehung verdienten 3:1-Erfolg.

Von der ersten Minute an zeigten die Gäste das kraftvollere und stielreigere Spiel. So kamen sie bereits in der fünften Minute nach dem ersten Torwartfehler von Jahn, dem Torwart unserer Nationalmannschaft, durch den Hamburger Schöder zum Führungstor. Sechs Minuten später schloß Berlin durch einen von Schmitz (Rück) und von Berndt verwandelten Straßenschuß aus. Doch schon im Gegenangriff ertränkte die Pariser Mannschaft diesmal durch das (Rück) erneut die Führung. Die Berliner Elf wirkte in technischer Beziehung leicht überlegen, war im Sturm aber derzeit schwach und umständlich, doch die Pariser Abwehrspieler Bornemann (Schalle) und Schönfeld (Berlin) im Tor eigentlich kaum ernstlich in Gefahr kamen. Auch nach der Pause, als Berlin Berndt von rechts außen in die Sturmmitteln nahm, Trennhaus auswich, Graf nach halbrechts rückte und Reimelt als Rechtsaußen neu dazugewonnen wurde, änderte sich nichts an der Unbeholfenheit des Berliner Antritts. Eine überaus wichtige Abwehrleistung von Jahn verhinderte die Pariser Wehrmacht in der 70. Minute durch den energisch nachdrängenden Oberhauener Gämber zum dritten Tor, das den Ausgang des Spiels entscheiden sollte.

### Lothmann gewann Europapreis

Beim Rehras der Rünberger Radrennbahn am Reichsstadion Keller hand der Europameister der Dauerfahrer über 60 Km. zur Entschcheidung, den Walter Vohmann in 44:37,1 gegen Scheller (395 Meter), Baffer-Amsterdam (600 Meter), Smoboda (620 Meter), Kintemann (1030 Meter) und Karsmeier-Dortmund (6100 Meter zurück) sehr über zu seinen Gunsten entschied. Bisher hatte Lothmann ein 10-Km.-Berichtswettrennen in der neuen Bahnstrecke von 7:53,7 mit 100 Meter Vorsprung gegen den Niederländer Baffer gewonnen. Franken gewann den Steberkampf über 20 Km. gegen Söhlen durch Hill (17:27,4) und Scheller (60 Meter) gegen Käsel (640 Meter) und Richter (690 Meter zurück). Der Herbstpreis wurde nach dem ersten Kilometer bei einer Führung von Kintemann vor Hill und Smoboda abgebrochen werden.

### Antonescu fördert den Sport

Ruminiens Sportführer, Graf Georgiu, wurde in Bukarest zusammen mit den Leitern der einzelnen Sportverbände von Mariball Antonescu empfangen. In einer eingehenden Aussprache ließ der Mariball sich über die wichtigsten Fragen des Sportlebens berichten. Er gab seinen Ansichten über die Ausgestaltung der öffentlichen Erziehung im Sinne einer umfassenden Heilungsmethode kritischer Pädagogik für allem sollen die Realien der rumänischen Bevölkerung im Hinblick auf die militärischen eine besonders sorgfältige Lebenserziehung erfahren.

### Der VfR fährt zum Meister nach Dresden

In dramatischem Pokalspiel besiegten die Rasenspieler den VfR Augsburg 4:2

—4—. In diesem Treffen um den Pokalpokal, das für die schwer geprüften Mannheimer eine willkommene Entspannung bedeutete, fanden sich die Gaupokalsieger von Baden und Niederrhein gegenüber. Das Spiel, dem nahezu 4000 Zuschauer beimohnten, wurde zu einem aufregenden, spannenden, aber auch sehr harten, in manchen Augen typischen Pokalspiel, den der VfR in den letzten 20 Minuten doch noch für sich entscheiden konnte.

**VfR Mannheim:** Joss; Conrad, Krien; Krämer, Kohr, Spielauer; Schwab, Tanner, Höhn, Lub, Striebingner.  
**VfR Augsburg:** Rinal; Kottler, Kapfer; Gammel, Wöhrlein, Bedner; Dormeyer, Söth, Almer, Ritter.

Für Augsburg hatte das rasche Spiel einen verheißungsvollen Auftakt genommen, denn schon nach wenigen Minuten und fast zu einer Zeit, als die Rasenspieler vielerorts im Angriff lagen, vermochte der gefährliche Mittelfürmer Djar-

kel Mannheims weit auferückte Hintermannschaft und seinen Bewacher Kohr zu überlaufen und unangesehen die 0:1-Führung zu holen. Der VfR brachte für die Folge keinen Gegner, der den halblinken Almer nach einem Zusammenstoß mit Conrad für die ganze Spieldauer verloren hatte, hart zurück, doch mit einem nach langer Pause erstmals wieder einsetzenden, dazu noch hinführenden Striebingner und mit dem jungen, soliden Anforderungen keineswegs gewachsenen Höhn als Mittelfürmer war es schwer, das eiserne Bollwerk der Augsburger Abwehr zu überwinden, in der sich Torwart Rinal, die Verteidiger Kottler und Kapfer sowie Mittelfürer Wöhrlein blendend einlehen. Kurz vor der Pause gelang dem VfR aber doch der Ausgleich, als der Augsburger Torhüter das Netz hatte, mit einem hohen Ball von Krämer über die Torlinie zu köpfen. Dem Schiedsrichter war dieses Vorkommnis nicht entgangen, doch beim Torentscheid, den er bereits vor Betragen des Linienrichters gefällt hatte, füg-

### Zwei Siege der Dresdener in Poesfburg

186 Tormau — DSC 1:4 / SK Bratislawa gegen DSC 0:1

186 Tormau im ersten Spiel 4:1 besiegte

Aus Anlaß eines 25jährigen Jubiläums hatte der SK Bratislawa, der vieljährige Fußballmeister in der Slowakei, die zur Zeit stärksten deutsche Vereinsmannschaft, die Dresdener DSC, zu zwei Gastspielen nach Poesfburg verpflichtet. Der deutsche Meister trat am Samstag auf den 186 Tormau, den fünften in der Slowakei Staatsliga, und errang mit 4:1 einen jederseits verdienten und höheren Sieg. Die rund 10.000 Zuschauer waren von der abgerundeten, technisch und taktisch gleich starken Leistung des deutschen Fußballmeisters begeistert und lobten reichlich.

Zwei Tore des linken Außers Schubert in der 4. und 6. Minute brachten den DSC schnell mit 2:0 in Führung. In der 20. Minute erzielte der österreichische Mittelfürmer Kostof das Anschluß-

Die 33. Minute führte durch Schön zum 3:1 für den deutschen Meister. Nach der Pause erhöhte Köppling, der während der zweiten Halbzeit Schöns Platz einnahm, schon in der 54. Minute auf 4:1, und damit war das Spiel aus zahlenmäßig entscheidend.

SK Bratislawa 1:0 geschlagen

Auch das zweite Gastspiel auf Poesfburger Boden beendete der deutsche Fußballmeister, Dresdener Sportklub, mit einem entscheidenden Sieg. Die beiden Spieler waren Kreh, Böhl und Kauer beim DSC, die Nationalspieler Dr. Chobot, Starel und Bodtka bei Poesfburg. Die Farben des DSC vertraten in diesem Spiel: Kreh, Behan, Selger, Böhl, Daur, Schubert, Kauer, Schäfer, Wachs, Schön, Könta (nach der Pause Hoffmann).

### Spielmeisterschaften der HJ in Prag

Unter harter Anteilnahme der Deutschen in Prag erlebten am Sonntag die Spielmeisterschaften der Hitler-Jugend ihren Höhepunkt und Abschluß. Am erfolgreichsten war das Gebiet Sachsen, für das die Leipziger Jungen und Mädchen zwei Meisterschaften, zwei zweite und einen dritten Platz erlangten. Jugendmeister im Fußball wurde das Gebiet Mitteldeutsch mit 4:1 Toren über Söhlen. Die Hauptstadter spielten taumelnd im Angriff. Als nach der ersten Halbzeit die Kinsäusen und der Mittelfürmer zwei Tore angedrückt hatten, erzielte Söhlen den einzigen Gegentreffer. Mitteldeutsch kam dagegen noch zu zwei Torerfolgen, während Sachsen durch keinen wichtigen Angriff leer ausging.

Das Gebiet Wien verlor trotz unglücklich beider Handball-Endspiele. Am Sonntag waren die

Wiener Mädchen mit 3:4 nach Verlängerung gegen Söhlen unterlegen. Am Sonntag erging es den Spielern nicht gut. In der ersten Minute der verlängerten Spielzeit, zur Pause hatte Baden mit 8:4 geführt und war nach der Pause sogar auf 11:6 davongesogen. Wien holte auf und erlangte einen 12:12-Gleichstand, der eine Verlängerung bedingte, in der die kampfkräftigen badischen Innenkämpfer den Meisterschaftssieg herbeiführten.

Im Norden gab es den knappen 1:0-Sieg der technisch besseren Jungen von Sachsen über Niedersachsen, während im Norden-Endspiel der Mädchen Frankfurt weit überlegen war, als es das 2:1-Ergebnis ausstrahlte.

ten sich die Gäste erst nach recht langen und unliebsamen Vorfällen, die beinahe zum Spielabbruch geführt hätten.

Mit einem ausgebrochenen Konstellationsmeter hatten sich die Augsburger in der 64. Minute die Führung zurück, als Kohr den angreifenden Djarikel etwas allzu hart abgedrängt hatte. Der VfR mittelfürmer ließ sich diese billige Chance nicht entgehen und legte das Leder völlig unbedarft in die Maschen. Mannheim brachte nun kräftig, mit dem Erfolg, daß es in der 77. Minute durch Danner abermals ausgleichen konnte, der wie ein vollendeter Ballartik das Leder, das Striebingner besingelt hatte, an Rinal nordost ins Tor schickte. Der richtige Beifall hatte sich noch nicht gelegt, da laudete vor dem Augsburger Kalten über Freund und Feind hinweg der lufthaltige Schuß von Luch auf und mit prächtigem Konflikt sah Danners raffinierter Drehball nicht unter der Querlatte. Dieses Lustor bedeutete bereits den endgültigen VfR-Sieg, denn der Augsburger hatte nun Distrikthof den Kampf auf, so daß die Bayern nur noch neun Mann im Feld hatten. Sie mußten lo auch noch durch einen von Schwab platzierten Handballmeter ein viertes Tor hinnehmen.

Durch diesen Sieg haben sich die Rasenspieler die Fahrkarte nach Dresden erworben. Am Sonntag müssen sie dort in der Höhle des Löwen keinem Gegenüber als dem Deutschen Fußballmeister, DSC, gegenüberzutreten. Sie müssen dann aber ganz anders auf Draht sein, wenn sie Süddeutschlands berühmten Fußballsport in Ehren vertreten wollen. Das muß schon jetzt gesagt werden.

Schiedsrichter Jauß (Stuttgart), der alle Meisterschaften unterband, und die große Linie vermissen ließ, hatte es schwer, das Spiel unter Dach und Fach zu bringen.

### Berkehrten-Fußball viel beklagt

**VfR (Berkehrten)** — Union Heidelberg 6:0  
—4—. Die Berkehrten des VfR Mannheim heftig ohne Zweifel eine Bereicherung des Fußballmeisters Sportlebens dar, das am Sonntag, allen Mitgliedern zum Trost, einen neuen Kuliakt nahm. Man muß sie jedoch haben, diese tapferen Männer, die nicht nur über eine geschlossene Technik verfügen, sondern die darüber hinaus mit einem so kräftigen Tempo aufzutreten wußten, daß der Union Heidelberg, trotz heftigen Widerstands, keine Siegeschance abhandeln war.

Heidelberg verteidigte mit großer Energie, doch gegen die perfekten Schwämme des Sturmes der Berkehrten fanden Torwart und Verteidiger auf verlorene Vögel. Die Mannheimer, die mitunter wie Schalle „steilten“, fanden viel Beifall für ihr geläufiges Spiel.

In Hill und Panemann besiegte der Angriff der Berkehrten ein auflebendes Verbindungspar, das in verblüffender Wendigkeit die Rame-taden freispielen wußte, jedoch Heidelberg schließlich mit 6:0 das Nachsehen hatte.

### Schweizer Fußball baut Prämien ab

In der Schweiz sind neue Bestimmungen für den Spielerübertritt im Fußball in Vorbereitung. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Abbau der Spielerprämien angestrebt, um eine weitere Angleichung an den Amateurbegriff vorzunehmen.

### Tauschgesuche

**Biele in Klavier** ge. D.-Pelzmann, Gr. 42-44, Angeb. u. 9238 B.  
**Schöne D.-Schuhe** Gr. 38 1/2 m. h. Abs. geg. fache zu tausch. ges. Angebote unter Nr. 8634 B.  
**Tausche 3 P. H.-Halbschuhe**, gut erh., geg. H.-Anzug, Vord., Mhm., Waldhof, Soldatenweg 135.  
**El. Heizofen** 120 V geg. D.-Schuhe Gr. 38 z. tausch. ges. Ang. 372 B.  
**Biele 2 Moskfässer** je 100 Liter, suche Anz., mögl. Cord (180 cm), Käffertal, Schwalbenstraße 9.  
**Vallant-Gasheben** geg. Couch od. Damen-Fahrad zu tauschen. Angebote unter Nr. B 310.  
**ESbesteckkasten**, 48teilig, geboten geg. H.-Anzug, 1,68, schl. Fig. o. Wintermantel, Angeb. u. 316 B.  
**Dwand**, g. D-tasche, Frotteebadet, geg. D-Schuhe, 37-37 1/2, 9210 B.  
**Radioapparat**, 3 Röhren, Allstrom, f. neu, geg. Holzstühle ca. 3x3 m zu tausch. ges. Angeb. u. 321 B.  
**I gebr. Schreibmaschine** AEG Mignon (keine Tastenmasch.) komplett geg. einen gut erh. Damen-Wintermantel Gr. 42 zu tausch. ges. Anzuehen von 14-17 Uhr, Laden M 4, 3, Haagele.  
**Biele kompl. D.-Fahrad** m. elektr. Beleucht., fahrbar., suche elektr. Waschmaschine, Miele, auch rep. bed., Aufzahlung wird gezahlt. Angebote unter Nr. 8633 BS.  
**Gut erh. Gasherd**, 45cm, m. Backofen, Marke Esch, geg. 1 elektr. Herd gleicher Güte zu tauschen. Angebote unter Nr. 18318 B.  
**I Paar Marschtiel** Gr. 44 geg. solche Gr. 41 zu tauschen. ges. F. Reichardt, Bellenstraße 61.  
**Biele H.-Wintermantel** mittl. Gr. geg. Übergangsmantel 192 cm, Kuhn, Lindenhofstraße 42.  
**I silb. D.-Armbanduhr** geg. ein gut erh. Herren- o. Damen-Fahrad zu tausch. Angeb. u. 113790 VS.  
**Sehr eleg. gr. schw. D.-Strohhut** (Neuwert: 118.- RM) geg. echt. Schmuck od. Uhr zu tauschen, evtl. zu Verkauf. Lampertheim, E.-Ludwig-Str. 40.  
**BDM-Rock** für 14-15jähr. Mädel geg. Skihose od. Trainingshose gleichen Alters zu tauschen ges. Neckarau, Schulstr. 103, 2. Stock.  
**Herrenanzug** Gr. 50-52 geg. 3. od. 45cm. Gasheben zu tausch. ges. Feudenheim, Wilh.-Str. 35, 2. St.  
**Tausche Herrenanzug** mittl. Gr. u. H.-Halbch. Gr. 42 geg. warme Damenwäsche, Wolfkied Gr. 42 u. Kopfkissen, Angeb. u. 362 B.  
**Dunkelbl. D.-Halbschuhe**, gut erh., Gr. 37, geg. ebensolche Gr. 36 zu tauschen ges. Angeb. u. 349 B.  
**Suche lederne Aktentasche**, biele Kinderbettschen, Schrifl. Angeb. an Anna König, Mhm., Meerwiesenstraße 58, im Keller.  
**Lederschuhe**, blau, Gr. 37, h. Abs., geg. Gr. 36 z. t. ges. Ang. 357 B.  
**Ein gut erh. Damen-Wintermantel** mit Pelzkragen zu tausch. geg. einen H.-Wintermantel, gut erhalten, Bieger, K 2, 4.

### Schwetzingen—Hardt

**Als verlobte** grüßen: Elfriede Ackermann, Fritz Saalies, z. Z. Wm. Hannover - Allulheim, 23. September 1943.  
**Ihre Vermählung** geben bekannt: Willi Carstens, z. Z. Wm. Klirle, Carstens geb. Hähnel, Res.-Laz. Heidelberg - Ostersheim, 23. Sept. 1943.  
**Ihren Lebensweg** gehen gemeinsam: Georg Fändrich, Luise Fändrich geb. Vogel, Birkenau i. O., Untergrase 14, Schwetzingen, Marktstr. 25, den 24. September 1943.  
**Todesanzeige**  
Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel  
**Julius Klee**  
Reichsbahnobersekretär  
bei der Ostbahn im Alter von 62 Jahren, am 22. September 1943 nach kurzem schweren Leiden, das er sich im Osten zugezogen hat, verschieden ist.  
Ostersheim, den 25. Sept. 1943  
In tiefer Trauer:  
Maria Klee geb. Völker und Sohn Reinhard (z. Z. Laz.); Fam. Zitzlein, Würzburg; Katharina Klee, Mutter; Familie Völker; Schwiegereltern u. alle Anverw.  
Die Beerdigung fand am Sonntag, den 26. September statt.  
✕ **Statt des** ersehnten Wiedersehens traf uns kurz vor seinem Urlaub die traurige Nachricht, daß mein lieber Jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter mein lieber Bräutigam  
**Otto Rapp**  
Stabsgefr. in 6. u. Art.-Regiment  
Inh. der Ostmedaille, Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern und des Westwallabzeichens  
In treuer Pflichterfüllung, im blühenden Alter von 39 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung, in einem Kriegslazarett im Osten gestorben ist. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.  
Hockenheim Schillerstr. 1, Biebrich, den 24. Sept. 1943  
In tiefem Leid:  
Frau Elisabeth Rapp Wwe. u. Geschw. Rapp; Emmi Ebertshäuser; Fam. Friedr. Ebertshäuser und alle Angehörigen.  
**Dankagung**  
Für die dankige Anteilnahme bei dem schweren Verlust unseres zweiten Sohnes, P. Ang. Wiesemann, Gefr. in einem Gren.-Reg., sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Schwetzingen, Blumenstraße 16  
Fam. Hugo Wiedemann

**Weibl. Hilfskräfte**, evtl. Näherinnen, auch halbtags gesucht. Schneidermeister Karl Piater, Ketsch/Rhein, verl. Gutenbergstraße.  
**Gewandte, zuverlässige Bedienungskraft** für das Restaurant z. Alleinarbeiten in Dauerstellung gesucht. Weiter wird ein Zimmermädchen gesucht. Hotel Adler, Schwetzingen.  
**Aelt. suverl. Mann** sucht Halbtagsbesch. Briefe u. Nr. 239 050 Schwetzingen.  
**Möbliertes Zimmer**. Nach hier verlagerte Firma sucht für ihre Prokuristin ein gut möbliertes Zimmer bei bester Bezahlung für die Wochentage in Dauer-miete. Ang. u. Nr. 239 035 Schw. 2-3-Zl.-Wg. v. 4 Erwachs., toll-fliegerecht, in Schwetzingen, Hockenheim oder Plankstadt, Vierzehn oder Weinhelm zu mieten gesucht. U. Nr. 8863 B.

**Unser Hans-Peter** hat ein Schwesterchen bekommen. Es soll Elisabeth heißen. In dankbarer Freude: Elisabeth Weber, geb. Item (z. Z. Städt. Krankenhaus Heppenheim), Hans Weber (z. Z. Wm.), Laudenbach, 18. 9. 43  
**Die glückliche Geburt** eines gesunden Sonntagsgemädes Roswitha Christa zeigen an: Klara Crödmann geb. Harder, Obergefr. Heinrich Crödmann z. Zl. Wehrmacht, Ober-Laudenbach, 19. 9. 1943.

✕ **Hart ist das Schicksal**, denn wir erleideten die traurige, immer noch unfassbare Nachricht, daß mein geliebter treuer Mann und guter Papa, lieber Sohn, Bruder, Enkel und Cousin  
**Michael Gärtner**  
Utz. in einem Gren.-Regt.  
nach kurzem Einsatz im Alter von 29 Jahren nach längerer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Sein sehnlichster Wunsch, ein glückliches Wiedersehen in der Heimat, war ihm und uns nicht vergönnt.  
Du warst so gut, du starbst so früh, vergessen werden wir dich nie.  
Vöckelsbach, Kreldach, den 24. September 1943.  
In stillen tiefen Schmerzen:  
Fr. Elisabeth Gärtner geb. Stein und Kind Reinhold, Adam Gärtner u. Frau (Erlern), Adam Stein und Frau (Schwiegereltern), Ad. Gärtner, z. Zl. im Osten und Fritz, Marie und Anna (Geschwister) u. Anverwandte.  
Die Gedächtnisfeier findet am 18. Oktober um 9 Uhr in der Kirche zu Waldmichelbach statt.

**Fritz Maurer**  
Obergefr. in einem Art.-Regt. Inh. des EK II u. d. Ostmed. bei den schweren Kämpfen im Osten, zehn Tage vor seinem 22. Geburtstag, den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand. Möge die fremde Erde ihm leicht sein.  
Weinhelm, 24. September 1943, Judengasse 4.  
In tiefem Schmerz:  
Leonhard Maurer und Frau Käthe geb. Meier, Heinrich Maurer, z. Zl. im Osten, und Familie, Hans Maurer, z. Zl. Kriegsmarine, Rudi Maurer, Elisabeth Necker, Großmutter, Rosl Lerchl, Brudr. Heppenheim, Familie Ludw. Lerchl sowie alle Verwandte.  
Mit den Angehörigen trauert seine Betriebsführung und Gefolgenschaft um den Arbeitskameraden, der für Deutschlands Freiheit u. Größe sein Leben gab.

**Ernst Günter Esch**  
Funker in einem Gren.-Regt. im Alter von 39 Jahren im Osten südwestlich Wjama den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland in vorderster Linie fand und auf dem Heldentriumph des Gren.-Regts. 467 an der Dema beigesetzt wurde.  
Weinhelm, 23. September 1943, Nibelungenstraße 6.  
In tiefstem Schmerz:  
Otto Esch und Anverwandte  
✕ **Am 3. September** erleideten wir die unfassbar traurige Nachricht, daß unser lieber, braver und unvergänglicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, mein herzensguter Bräutigam  
**Fritz Maurer**  
Obergefr. in einem Art.-Regt. Inh. des EK II u. d. Ostmed. bei den schweren Kämpfen im Osten, zehn Tage vor seinem 22. Geburtstag, den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland fand. Möge die fremde Erde ihm leicht sein.  
Weinhelm, 24. September 1943, Judengasse 4.  
In tiefem Schmerz:  
Leonhard Maurer und Frau Käthe geb. Meier, Heinrich Maurer, z. Zl. im Osten, und Familie, Hans Maurer, z. Zl. Kriegsmarine, Rudi Maurer, Elisabeth Necker, Großmutter, Rosl Lerchl, Brudr. Heppenheim, Familie Ludw. Lerchl sowie alle Verwandte.  
Mit den Angehörigen trauert seine Betriebsführung und Gefolgenschaft um den Arbeitskameraden, der für Deutschlands Freiheit u. Größe sein Leben gab.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 22. September 1943 mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder und Schwager, Herr  
**Ludwig Mangold**  
Privatmann  
im Alter von 68 Jahren.  
Weinhelm, 23. September 1943, Roonstraße 4.  
Frau Maria Mangold geb. Lehner, Emil Mangold, z. Zl. im Felde, Margot Mangold geb. Ruf, Karl Ludwig Mangold (Knecht) nebst Anverwandten.  
Statt besonderer Anteilnahme  
Nach kurzer schwerer Krankheit schied am 23. September mein lieber Pate, unser guter Bruder, Schwager und Onkel  
**Adam Sauer III.**  
im Alter von nahezu 69 Jahren für immer von uns.  
Steinklingen, 23. Septbr. 1943.  
In tiefer Trauer:  
Fam. Ludwig Schmidt, z. Zl. im Felde, und alle Anverwandten.  
Die Beerdigung fand am Montagmittag statt.

All denen, die schriftlich und mündlich Anteil nahmen an dem Verluste meines lieben, unvergesslichen Mannes, Obergefreiter Philipp Löffler, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
Weinhelm, 24. September 1943, Rote-Turm-Str. 1.  
Frau Anna Löffler geb. Werner und alle Angehörigen.

**Mütterberatung**. Am Dienstag, 28. d. M., 16 Uhr, findet im Schulhaus daher die Mütterberatung statt. Hemabach, 23. Sept. 1943.  
**Der Bürgermeister**  
Inka v. Lingrau, staatl. Dipl.-Violinpädagogin aus Mannheim. Anmeldung für Unterricht wird entgegengenommen. Weinhelm, Schillerstraße 10.  
**Erdbepflanzungen**, Winterweibeln, Winterkraut und verschied. Blumenpflanzen empfiehlt Gärtnerei Arnold, Birkenau.  
**Wo Möbel unterstellen?** Zimmer u. Küche. Nähe Weinhelm. Angebot u. Nr. 331 B.  
**Wo kann Mannh. Geschäftsmann** in der Umgeb. geg. Vergütung Möbel unterstell. f. Klavier kann evtl. benutzt werden. Angeb. an Bronner, Mannheim, J. 4a, 11a.  
**Drathstahlflex** zugelig. Abzuholen b. Karl Groß, Alte Post.  
**Mädchen oder Frauen** für leichte Bügelarbeiten ganz- o. halbtagsweise gesucht. Färberei Wilfer, Weinhelm, Birkenauerstraße 38.  
**Schreibbisch.** Bücherschrank und Stuhlampe, z. kf. ges. Angeb. u. 261 957 an H4 Weinhelm.  
**Elektr. Plattenaufwerk** evtl. ohne Teller (120 V) z. kf. ges. Angeb. unt. 261 956 an HB Weinhelm.

**Es ist Rad**. Die Stiefel der Wand. In dem Stiefel dieses Kampagnen mag nicht mehr sein.  
Ein Fünftel des Himmels blaut. Doch der Barde spannt. tenen Gräser, Wind bewegt. Ich mag dich gehört mir das raum. Die poe geben ihr Stränke und Humm in einem Fin Zug p die Geleite der fremden Aufsicht schwarze Röhren taufen. darüber gemod hat ich vor jollen; ich soll feiner werden überflam trüff riefechten kann auf denen beenden, wo ich Ran denkt So jelt ich mit das Bild alles ist mich in Reich, der unter dieser Sekunde schlägt, von J

# Bergsträfler Beobachter

## Wochenend-Rückblick

Man soll im allgemeinen nicht über das Wetter sprechen oder schreiben, denn es kommt doch meist anders als man denkt oder der „Hundertjährige“ vorherzagt. Manche glauben schon an anderes Wetter für das Wochenende, Bergströme und Obenwald beiderseits wieder viele Besucher der Obenwald besonders, denn der neue Apfelwein regt viele zum Besuche an. Der Sommer verabschiedet sich langsam von uns, aber wunderbar zeigt sich die Natur in ihrem in Farben strahlenden Herbstgewand. Noch blühen Rosen wie im Rosenmonat, vielerlei Blumen, Dahlien und Astern erfreuen das Auge. Von den Kastanienbäumen purzeln die braunen Knollen, denen bald die beliebten und begehrten „Kisteln“ folgen.

In diesen Tagen hat an der Bergstraße der Weinberst begonnen; es geschieht dies ruhiger als in Friedenszeiten, wo das Herbst als ein Fest des Jahres mit Bitterlichkeiten und trübem Gesang begangen wurde. — Von Jännen und Laubwänden schimmert das Laub des wilden Weines und seine Früchte bilden eine Mähle für die Vogelwelt. Die Störche haben uns verlassen und mit ihnen viele Zugvögel.

Werfen wir einen Blick auf die Felder in unserer weiten Umgebung, so fällt uns doch trotz aller sonstiger Farbenpracht das Schmelzen des Sommers lebhaft auf. Das Getreide ist eingebracht, zum Teil auch der Tabak, das Dehnt, es folgt jetzt noch unsere unentbehrliche Kartoffeln und des Ernten der Hackfrüchte und dann werden unsere fruchtbarsten Felder kahl und verlassen stehen.

Dank unseres fleißigen Landvolkes und der Mithilfe vieler aus der großen deutschen Volksgemeinschaft wird auch der jetzt begonnene Rest der Ernte gut geerntet werden, was unsere lieben Feldgrauen draußen an den Fronten mit Genugtuung vernehmen werden. — Im übrigen verbleibt das Wochenende in ziemlich Ruhe, angepaßt an die große Zeit und die hohe Verantwortung, die auch die Heimatfront trägt und den Sonntag dazu benutzt, sich in unserer schönen Umgebung neu zu stärken für der Wochenende Lust und Mühe, um das zu schaffen, was unser stolzes, kampferprobtes Heer zum Siege über eine Welt von Feinden braucht. G.

### Unverantwortlich!

Man muß wirklich an dem gelunden Verstand einzelner Einwohner zweifeln, die es fertig bringen, während eines Alarmlarms einfach das Licht einzuschalten, ohne daß die nachrichtl. amüßigen Verdunklungsmaßnahmen angeordnet sind. Was wurde schon geschrieben und geredet und auf die Folgen hingewiesen, die ein solches Gebahren

mit sich führen, la man hatte schon oft Gelegenheit, sich selbst von den Auswirkungen solcher Schwerechnächte zu überzeugen, daß nun alle guten Worte fehl am Platze sind. Unnachlässig wird nun jeder Freier in Zukunft zur Rechenschaft gezogen, der auch nach der Entwarnung sich nicht richtig verhält. Denn wenn einmal die Häuser zu einem Trümmerfeld verwandelt sind, ist alles Jammern und Klagen zu spät und nach so einem Abend trägt doch jeder niemand ein Verlangen. Jeder Volksgenosse beste daher mit und trage dazu bei, daß in dieser Hinsicht alles Menschenmögliche getan wird, damit nicht unnötig solche Not bei uns einleitet.

Die „Kisteln“ reifen in diesen Tagen in unseren Wäldern zu ganz besonderen Freude unserer Jugend heran. Mit kleinen Säckchen erbis in den Kastanienwald, in den Kistelnwald, nach dem Geiersberg und aus „Kisteln“ usw. diese liebliche, schmackhafte süßliche Frucht zu sammeln, um in den Wintermonaten „heiße Maroni“ zu kuscheln. Aber auch die Hausfrau ist diesen „Kisteln“ nicht abhold, denn sie weiß sie in der Küche zu verwenden, mit verschiedenen Gemüsen können sie mitgekocht werden und bieten eine zulässliche Rohrnahrung.

Weiber. Auf der Straße von Wöckelsbach nach Weiber rief ein auf dem Wege zur Bahn mit dem Rad fahrender junger Mann in der Finsternis auf ein auf linker Seite vorfindendes, unbeleuchtetes Fuhrwerk aus Weiber. Der Anruf war so klar, daß die Deichsel abdrückte und dem jungen Mann die Bauwand auftrieb. Trotz der schweren Verletzung schleppte sich der junge Mann noch in seine nahe gelegene Wohnnung, wo er mit lebensgefährlichen Verletzungen vom sofort bereitgestellten Sanitätswagen abtransportiert wurde. Nach dem ärztlichen Befund sind die Verletzungen lebensgefährlich. Dieser Vorfall ist wieder eine Mahnung an alle Fuhrwerksbesitzer, ihre Fuhrwerke nicht unbeleuchtet und ohne Licht zu lassen und immer rechts zu fahren.

### Aus der Schwetzingener Hardt

Wanstadt. Die nächste Mütterberatung findet am Donnerstag, 30. September, von 14.30 bis 15.30 Uhr in der Schule statt. Die Beratungskunde steht unter ärztlicher Leitung.

Reinleinen. Die von den Mädchen der Oberklasse der Volksschule durchgeführte Altmaterialiensammlung erbrachte ein gutes Ergebnis. Insbesondere gelangten große Mengen Wollstoffe in der Ablieferung. Eliria legten sich die Mädchen ins Zeug und emsige Kommen und Gehen setzte an den Ablieferungsstellen ein. Wägelchen am Wägelchen sollte heran, gefüllt mit Sammelgut. Den Sammlern und Spendern sei daher besonders gedankt. — Am Dienstagabend von 17-18 Uhr ist die Schubmattenschiebung im Parteihaus wieder geöffnet.

### Bekämpft die Wühlmäuse!

Jetzt, in der Zeit der reisenden Wurselgemäule, macht mancher Land- und Gartenbesitzer überaus trübe Erfahrungen über den Schaden, den diese unterirdischen Rager da und dort bereits angerichtet haben. So sind in unterm Gebiet in Karotten- und Selleriebeeten schon recht erhebliche Schäden festgestellt worden. Wer aus Tulpenwurzeln im Garten beat, würde bald, wieviel diese noch unerträgt sind, weil von allen Blumenwurzeln und Knollengewächsen die der Tulpen mit Vorliebe von der Wühlmause angegriffen wird.

Wie groß der jeweilige Schaden innerhalb kurzer Zeit sein kann, erkennt man aus wissenschaftlich angelegten Futterunversuchen an in Gefangenschaft gehaltenen Wühlmäusen. So vertrieben sehr ausgewachsene Wühlmäuse im Verlauf eines Jahres 6 Zentner Futterrüben oder 5 Zentner Kohlrüben oder 4 Zentner Karotten oder 2 1/2 Zentner Kartoffeln, wenn man sie dauernd nur bei einem Futter halten konnte. Weit schlimmer als der Freischaden ist der Ragerichaden, den die Tiere im Obstgarten anrichten, durch Zerkörung des Wurselwerkes unterirdisch. Es ist keine Seltenheit, daß Bäume, mit Vorliebe Kirschen und Kirschbäume, bis zur Stammwurzel eines Oströhrens an den Hauptwurzeln angegriffen, zu welken beginnen, und man zu spät wird der Schädling Wühlmause oder Säermäuse, auch Erdkröte genannt, festzustellen.

Tom deutschen Pflanzenzüchtung wird als wirksamstes Gift gegen Wühlmäuse die Bellio giftig.

paße empfohlen. Der sehr scharfe Geruch der Wühlmause macht es notwendig, daß man vor der Arbeit des Auslegens der Köder keine Hände mit Erde feilt einreibt, um so den menschlichen Geruch zu verdecken. Dann schneide man eine dicke Karotte der Länge nach durch, höhle sie etwas aus und befülle die Höhlung mit der aus der Drogerie erwerbenden Jellio giftig mittels Holzspatel. Klappe die beiden Hälften wieder zusammen und lege die so vorbereitete Giftspitze in den trüben unterirdischen Gang. Dann schließt man die Öffnung des Ganges mit einem Brett und bestreut darüber Erde oder ein Kalenklid. In den nächsten Tagen hebt man nach, ob der Köder von den Wühlmäusen verzehrt wurde. Ist dies der Fall, werden neue Köder ausgelegt, und zwar solange, bis sie nicht mehr angenommen werden; dann geht man weiter, daß die Arbeit vollen Erfolgs hatte.

Als zweite Bekämpfungsmittel wird die Verwendung der unterirdischen Gänge genannt. Diese ist nicht so leicht wie die vorstehend beschriebene Methode, weil die feine Wühlmause der Wühlmause sehr zur Schwerkraft zwingt. Indem sie sich durch schnelle Schließung ihrer Röhren mit Erde vor der Gefahr einnistelt.

Beim Einmischen von Wurselgemäule ist Sand der beste Schutz gegen diese Rager. Der Sand beim Einbringen reichlich verwendet, die Wurseln und Knollen einmantelt, auch neugepflanzte Tulpen in Sand legt und mit Sand bedeckt, ist vor Schaden bewahrt.

### Unter dem Tarnnetz / Von Theodor Heinz Köhler

Es ist Nachmittag. Ich liege auf meinem Bett. Die Stiefel stehen davor, das Gewehr hängt an der Wand. Ich habe ein paar Bücher neben mir auf dem Stuhl, die Werke und Briefe Büchners, Goethes Kampagne in Frankreich, anderes, aber ich mag nicht mehr lesen.

Ein Fenster steht um einen Spalt offen, draußen ist ein schöner Tag, klar und herblich. Der Himmel blaut hinter dem Tarnnetz, das sich vom Dach der Baracke über die Sandfläche hinweg zur Erde spannt. Ich sehe das Blau durch die gelochten Gitter. Ich sehe genug von ihm, und der Wind bewegt leicht die Gardine am Fenster.

Ich mag die Stube gern, wenn sie leer ist. Sie gehört mir denn ganz, wie zu meinem Arbeitsraum. Die paar Bücher, die auf meinem Stuhl liegen, geben ihr einen anderen Atem. Die braunen Schränke und die weißen Betten treten gleichsam stumm in eine veränderliche Bestimmung zurück.

Ein Zug pfeift in der Ferne, und ich muß an die Geleise denken, auf denen er fährt; Wagen mit fremden Aufschriften, fremden Schaffnern, die schwarze Hüte tragen und unaussprechlich Zigaretten rauchen. Ich habe mir früher nie Gedanken darüber gemacht, aber am Ende des letzten Urlaubs fand ich vor dem Schienen, die mich davonführen sollten; ich sah ihr schimmerndes Band kleiner und kleiner werden in der Ferne der Ebene, und mich überkam trübselig das Wissen, daß ein großes Netz sie verblüdet, daß alles, was von hier fortzieht, zurückkehren kann. Nun denke ich, daß die Schienen, auf denen der pfeifende Zug rollt, wieder dort enden, wo ich abfahrend stand.

Man denkt anders, als man einstmals dachte. So sehe ich jetzt auf meine Uhr, und ich erschaffe mir das Bild des Jahres. Ich weiß, wie dort alles ist um diese gleiche Stunde, und trotzdem kann ich mich nicht damit vertraut machen, daß der Mensch, der unter allen mir am nächsten steht, in dieser Stunde lebt wie ich, daß sein Herz dumpf schlägt, von Freude oder Trauer erfüllt — es ist,

läge er in der Zeit, während der ich nicht bei ihm sein kann, in einem tiefen Schlaf. Und doch lebt er, schreibt mir Briefe, denkt vielleicht an diesem Nachmittag zu mir herüber.

Kalte geht in die Kantine, mit ihm Gustl, arbeitet, für ihn ist nun der Dienst beendet. Er pumpt seine Stiefel, geht zum Waschen, dann wollen wir gemeinsam zu Abend essen. Er hat noch Kartoffeln in seinem Ofen, und wir braten sie uns mit Zwiebeln. Wir sprechen, während wir essen, ein wenig von der Stadt, die wir beide so gut kennen. Wir sind die einzigen Norddeutschen hier, und es ist unsere Stunde der Erinnerung, in der wir uns wieder erzählen, was wir uns so oft schon erzählt haben.

Der Abend dümmert, Gustl, der Telefonist, tritt ein, dann kommt der junge Student. Er hat den Nachmittag über den Hörer auf dem Kopf gehabt und Funksprüche aufgenommen.

Auch sie essen an dem großen Tisch. Ich sehe mich noch eine Weile zu ihnen. Es gibt nichts Neues, aber Ereignisse genug, über die man hier spricht.

Kalt geht in die Kantine, mit ihm Gustl. Nun sind wir allein, der junge Student und ich. Er redet vor seinem Schrank, und ich weiß, daß er darauf wartet, was ich tun werde.

Wir schliefen die Läden vor den Fenstern, hielten die Lampe über dem Tisch an. Sehr warm ist der Schein über der braunen Tischdecke. Blumen stehen dort, herbliche Astern. Der junge Student trägt eine Melone dabei, zerstückelt sie.

Ob ich nicht die chinesischen Geschäfte holen sollte, fragt mich der junge Student dann. Er hat so viel Vorliebe in der Schule lernen müssen, aber die Chinesen kannte er nicht. Nun will er sie wieder und wieder hören.

Ich lese ihm ein paar Verse von ihnen vor, und wir denken daran, daß sie mehrere tausend Jahre alt sind und noch immer nichts von dem Glanz, der in der erste Stunde sie schon machte, verloren haben.

### „Hier haben wir mal gearbeitet...“

Von Felix Riemkötter

„Nun noch das Letzte“, sagten die Arbeiter, „dann ist es fertig!“

Sie sahen es jetzt mit Augen. Diesen langen Graben, an dem sie gearbeitet hatten, und durch den jetzt das Wasser abfließen konnte, wenn in der Schneeschmelze alles hier herum zu überfließen drohte. Das hatten sie geschafft.

„Nun noch das Letzte, dann ist es fertig.“

Das kann einen beinahe traurig machen, denn es hat so viel Schweiß gekostet, es war so schlaun angelegt, es ist allerhand hier geschwitzt und kommandiert worden, auch gelobt worden ist, der Feldmeister hat geknurr, aber zuletzt in Befriedigung, und wenn wir uns das überlegen, das Ganze...?

Kinder, hier haben wir gearbeitet! Ich meine, das ist was! Hier haben wir es den Bauern vorgeführt, wer wir sind und was wir für Ruhen schaffen. Dabei sind wir gar keine Erdbauer, wir sind junge Leute aus allen Ständen und Elternhäusern, wir haben uns hier zusammengearbeitet — uns — und außerdem haben wir noch die Heimat geküßt. Wirtschaftlich, wie sie sagen. Nun ist uns ja das Wirtschaftliche bei unserer schönen Jugend noch nicht so wichtig, denn wir sind noch nichts und haben noch nichts, was geht uns da „Wirtschaft“ so sehr an? Das eine natürlich leuchtet auch uns ein: nützlich ist die Arbeit! Sie ist einmal zum Vorteil für uns alle und es ist Dienst am Lande gewesen. Aber die Hauptfrage war doch: Bei Regen und

Sonnenchein, bei Hitze und Kühle, wir haben hier in der Gegend gearbeitet, wir kennen nun dies alles sozulagen „Innig“, nämlich den Anmarschweg, die Hügel, die weiten Felder, den Waldbaum und die Leute! Der und der Bauer, die Bäuerin, die Mädchen, die Burschen im Dorf, sogar die Dorfströmer. Dieser Getusch über der Landschaft...

Wir haben uns auch Mühe gegeben, den Leuten was zu zeigen, nämlich unsere Ordnung, unsere Art der Pünktlichkeit, unsere Ehrlichkeit und die feste, solide Zurückhaltung...

„Blödsinn“, riefen sie alle, „Bilder von der Gegend“ haben. Photographieren! Mitnehmen, aufbewahren. Denn hier, das ist nun vorbei, und morgen sollen wir abräumen. Kann man das? Da gibt es einen alten Schwachscheißer von Lieb. „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren...“ Ah Gott, das kann man überall verlieren, nicht nur in Heidelberg.

Später mal — aber das ist den jungen Arbeitsmännern heute noch nicht ersichtlich — später mal werden sie alle mal wieder in diese Gegend fahren müssen. Werden da umherstreifen, werden schauen, gucken, und sonderbarerweise werden sie am meisten von der Fahrt haben, wenn sie dann diesen „langweiligen alten Graben“ wiedersehen.

„Hier haben wir mal gearbeitet!“

„Trümm, Trümm! Gehebt ihr hier, ein Stück Holz hier zum Pfand gegeben.“

### Wo ist der „Archipel der 7000 Inseln?“

Vom Irrtum der zweiten Kolumbusfahrt

Ende September 1493, also von 450 Jahren, trat Christoph Kolumbus von Cadix aus seine zweite Entdeckungsfahrt nach „Indien“ auf dem Westwege an. Diese zweite Entdeckungsfahrt trat Kolumbus auf der Höhe seines Glanzes und Ruhmes an. War er 1492 mit nur drei Schiffen ausgesegelt, so verfügte er jetzt, als er am 20. September 1493 von Cadix erneut aufbrach, über eine stattliche kleine Flotte von 14 Karavellen und 3 Lastschiffen. Er hatte königliche Beamte und Priester an Bord, führte europäische Hausiere und Kulturgegenstände mit, die in den neuen Ländern angepflanzt werden sollten und kommandierte eine Schuttruppe von 1200 Soldaten. Groß war aber auch die Zahl der Auswanderer, Abenteuerler und verarmten Adligen, die sich zu der Fahrt gedrängt hatten, um „drüben“, wo das Gold ja offen auf der Erde liegen sollte, „Fortuna zu machen“.

Nun fuhr diesmal südlich. Die Inseln Dominica, Guadeloupe und Puerto Rico wurden entdeckt. Aber im Februar 1494 sah sich Kolumbus genötigt, zwölf seiner Schiffe mit Erkrankten in die Heimat zurückzuführen. Er selbst fuhr nach Cuba, und als ihm dort die Eingeborenen auf die immer brennende Frage nach den legendären Goldländern nach Süden wiesen, keuerte er in dieser Richtung und fand so die große Insel Jamaica.

Nun muß sich, um die Irrtümer in den kolumbusischen und auch noch in den sich unmittelbar anschließenden Entdeckungsfahrten zu verstehen, vor Augen halten, in welcher phantastischen geographischen Vorstellungen sich Kolumbus, wie fast alle seine europäischer Zeitgenossen, noch befand. Als Kolumbus auf der Rückfahrt von Jamaica nach Kuba in die zahllosen kleinen Inseln vor Kuba einbrang, glaubte er zum Beispiel, sich in dem „Archipel der 7000 Inseln“ zu befinden, deren Existenz Marco Polo ähnlich von China vermutete! Kolumbus war deshalb fest überzeugt, auf dieser seiner zweiten Reise nunmehr das Entdeckte zu haben, was er eigentlich immer gesucht hatte: den westlichen Seeweg nach Indien! Ohnehin gesundheitslich tief erschöpft durch die Strapazen der Fahrt, legte er um.

Kolumbus erreichte Spanien wieder am 11. Juni 1496. Die zweite Entdeckungsfahrt des genialen Mannes nach Amerika hatte also — Hin- und Rückfahrt — zwei Jahre, acht Monate und sechzehn Tage gedauert. Obgleich Kolumbus auch diesmal wieder mit großen Ehren empfangen wurde, so war

doch kein Stern bereits im Sinken. Die Ränke und Anfeindungen seiner Gegner in der Heimat gewannen mehr und mehr an Boden. Seine dritte Fahrt mußte er mit einer Mannschaft antreten, die aus zur Deportation verurteilten Verbrechern bestand.

### Die Sonnenblume

Intermezzo an der Front

(H.-W.) Goldene Nachtampfnange... Wer sie trägt, hand an fünfzig Tagen dem Tod gegenüber. — Aus ihr Aus. Wer sie trägt, dem wurde das Leben fünfzigmal neu geboren im lodenden Gebrodel des Schickes, inmitten des tödlichen mähenden Eisens, inmitten klaffender Wunden, inmitten von der Erde, Blut und Schweiß. Wer sie liebt, liebt dieses Leben, weil es so oft ihm geschenkt wurde, und liebt es mit anderen Augen an als jene, die es niemals durch die Glut der Schlachten trugen.

Der Zufall führte uns zusammen, der mächtige, lenkende Zufall. Er lag neben mir, eng an die flache Bodenmulde gepreßt — nur das kalte, erdruhrte Gesicht mit den wachen, hellen Augen erhob. Er war vom Bataillon, das mit uns zum Anmarsch angetreten war. — Ein Feldweibel des Regiments, so weit ich erkennen konnte. Aber uns jungen die Farben der Hosen hinweg und Granaten pfiffen das schwere Erdreich in weitem Umkreis: Sie schloßen Sperrfeuer, die Sowjets, und der Tod schlang seine Dimpfe.

Da sah ich, wie der Mann neben mir nach einer Sonnenblume griff, die geknickt vom Stengel hina, wie er sie mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht behutend vor sich hinstellte... „Ist sie nicht schön?“ fragte er unermittelt und blickte zu mir über. Er robbte die wenigen Meter zu mir her. „Schau dir doch an, diese Königin, die der Sonne folgt.“ Und er enthielt mir in wenigen Augenblicken — während der Kampf um uns wogte — ungebannte Schönheiten, deren ich wahrlich nicht gewohnt hatte in all den Monaten sommerlichen Krieges.

„Wir müssen weiter!“ sagte er dann plötzlich und war in diesem Augenblick wieder erfüllt von der Wucht des Krieges, die er in den Minuten des Gesprächs abelebt zu haben schien. Und erhob sich und lief geduckt feindwärts. Dabei sah ich, daß er über dem Eisernen Kreuz die goldene Nachtampfnange trug...  
Kriegsbericht Dr. Richard Stürmer.

Zwei, drei muß ich wiederholen. „Der Kinder Küssen ist wie goldner Regen, in ihren Händen glüht die Schale Wein...“ und ich sage, daß diese Nachdichtungen nur ein schmaches Taft an die echten, unübersehbaren Verse heran seien.

Es ist sehr still in der Stube. Am Ende der Baracke spielt jemand auf der Fiedelharmonika. Wir sitzen lange, dann gehen wir hinaus. Der Himmel ist blank, und die Sterne sind alle aus ihm hervorgetreten.

Früh lege ich mich nieder. Ich habe in der Nacht, und während ich hinüberdämmere in ein Traumland, das so weit und groß ist, höre ich die anderen noch ein wenig miteinander sprechen.

### Geheimnisvoller Rhythmus im Menschen

Beobachtungen eines Heidelberger Arztes

Alles Leben ist ewig wiederkehrender Rhythmus. Im gleichen Rhythmus vollzieht sich der Gang der Geirne, vollziehen sich die Jahreszeiten auf unserer Erde, Tag und Nacht, Ebbe und Flut. Diesen Rhythmus hat man auch im menschlichen Körper nachgewiesen, im gefunden sowohl wie im Kranken — auch hier zeigt sich in ganz bestimmten Zeitabständen eine Wiederkehr gleicher oder ähnlicher Erscheinungen. Am augenfälligsten treten diese „Tagesrhythmen“ in den Schwankungen der Körpertemperatur in Erscheinung. Die Beobachtung von Kranken zeigt, daß nicht nur die Körpertemperatur, sondern auch der Stoffwechsel, die Tätigkeit ganz bestimmter Organe wie Leber und Niere diesem Rhythmus unterworfen ist. Besonders der Heidelberger Arzt Prof. Bernhard de Kudder hat interessante Versuche an Säuglingen durchgeführt, die erweisen haben, daß unabhängig von der streng geregelten Tageseinteilung des Säuglings in Schlafen und Wachzeiten darüber hinaus in seiner Temperatur ein ausgeprägter Tagesrhythmus sichtbar wird, ein innerhalb 24 Stunden immer wiederkehrender Turnus bestimmter Erscheinungen wie des „Aufstehens“ und „Sinkens“ der Temperaturen zu bestimmten Zeiten. Beobach-

tungen an Tages- und Nachtarbeitern, an Menschen, die einen nach Stunden genau geregelten Tagesablauf innehalten, haben ergänzend dazu gezeigt, daß der „Tagesrhythmus“ unseres Körpers von der menschlichen Zeiteinteilung unabhängig ist. Die Schwankungen geben vielmehr Hand in Hand mit der Ortszeit, wobei man beobachtet hat, daß, wenn ein Mensch in eine ganz andere Gegend kommt, sich immer der Tagesrhythmus „eines Körpers der jeweils neuen Ortszeit“ anpaßt.

Diese Tatsachen deuten darauf hin, daß die gleichbleibende Wiederkehr bestimmter Erscheinungen in unserem Organismus durch Vorgänge beeinflusst wird, die in enger Zusammenhang mit der täglichen Umdrehung der Erde um ihre Achse und damit zusammenhängenden Vorgängen im Luftmeer stehen. Alle diese Untersuchungen sind nicht zuletzt für die Heilkunde von Bedeutung. Auch für die Frage der beruflichen Leistungsfähigkeit geben diese Erkenntnisse wichtige Hinweise. Man weiß heute, daß die Arbeitsfähigkeit am frühen Morgen gering ist, dann schnell zur größten Höhe ansteigt und von Mittag ab allmählich wieder sinkt. Am Nachmittag ist dann nochmals ein neuer Anstieg zu verzeichnen, der jedoch hinter dem Höhepunkt des Tages, der am Vormittag liegt, zurückbleibt.

### Norwegischer Nobelpreis 1943

In einer feierlichen Feierstunde in Oslo übernahm am 14. Dezember der dreißigjährige Sigmund Nordmann den norwegischen Kulturpreis für 1943 an Gisleora Olaf Gulhaugen, an den Bildhauer Gunnar Kvernberg, an den Schriftsteller Arne Garborg, an den beiden bekannten Gelehrten Ragnvald Heide und Karen Brekka.

In einer eingehenden Würdigung würdigte er das Lebensbild des hochbegabten Zeichners und Malers Gulhaugen und des 1864 geborenen und durch seine realistisch-romantischen Denkmäler in der Umgebung von Oslo bekanntgewordenen Bildhauers Kvernberg. Der Dritte Preis geht an den ebenfalls hundertjährigen Maler und Zeichner Gisleora Olaf Gulhaugen, der zwei weitere Preise für seine bekanntgewordenen Meisterwerke norwegischer Ornamentik und Bildwerke.

Familienanzeigen

Beatrix Hildegard, Unser 1. Kind, ein gesundes, herrliches Mädel, hat uns zu dankbaren Eltern gemacht...

Jörg, Unsere Elke hat ihr lang-ersehntes Brüderlein erhalten. Mit großer Freude zeigen dies an: Willy Beckenbach (z. Z. Wm.), Ruth Beckenbach geb. Kasten (z. Z. Universitäts-Frauenklinik Heidelberg), den 21. Sept. 1943.

Ursula, Melitta, Die glückl. Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an: Gertrud Dobler geb. Mallahn (z. Z. Krankenhaus Waldkirch, Breisgau), Willi Dobler, Mannheim, Hebelstraße 3, 23. Sept. 1943.

Peter Jürgen, Unser erstes Kind, ein gesunder Junge, ist angekommen. Dies teilen wir in dankbarer Freude mit: Paula Kramer geb. Ostertag (z. Z. Universitäts-Frauenklinik Heidelberg, Privatabtl. Prof. Dr. Runge), Mannheim, den 24. Sept. 1943.

Karin, Unser 1. Kind in schwerer Zeit gesund angekommen. Die dankbaren Eltern: Frau Trudel Matthäi geb. Kächler (z. Z. Mosbach, Ludendorffplatz 1), Reg.-Rat, Dr. Alfred Matthäi (z. Z. Wehrm.).

Ihre Verlobung geben bekannt: Ruth Richter und Sigmund Schott, Oberpostdirektor, zur Zeit im Osten. Ludwigsplatz/Rh., Wöhlertstr. 9 - Stuttgart, Neue Weinstraße 71.

Als Verlobte größten: Hedi Schwing - Georg Rahn, Oberst, in einem Geb.-Jag.-Regt. Viernheim-Hessen, Kleiststr. 5 / Mannheim, 5. 7. 7. zur Zeit Viernheim, 28. September 43.

Die Verlobung ihrer Tochter Christa mit Herrn Fritz Holzinger, stud. Ing., Wachtmeister und K.O.A. in einem Flak-Regiment, geben bekannt: Karl Kieser, Oberleutnant, z. V., u. Frau Irene, geb. Köpper, Mannheim, N 5, 12.

Meine Verlobung mit Fräulein stud. med. z. A. Christa Kieser, Tochter des Herrn Oberleutnant z. V. Karl Kieser, geben bekannt: Gemahlin Irene, geb. Köpper, behöre ich mich anzukündigen. Fritz Holzinger, stud. Ing., Weichmeister und K.O.A. in einem Flak-Regt. Heimerhansstraße Mannheim, Hildastraße 7, 8. September 1943.

Als Vermählte größten: Walter Friedrich - Emilie Friedrich, geborene Grimm, Bälterweiler (Saar) - Mhm.-Seckenheim, 23. Sept. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Reinhold Schack, z. Z. im Osten - Hilde Schack, geb. Bibler, Neuulmsheim, Kornstraße 7.

Wir haben uns vermählt: Franz Koch, Feldw., z. Z. Laz. - Hildegard Koch, geb. Müller, Mhm.-Seckenheim, 23. Sept. 1943.

Allen Verwandten und Bekannten die traugliche Nachricht, daß unsere lieben Eltern und Schwester, sowie Bräutigam

Pg. Wilhelm Winkler, Margarethe Winkler, geb. Hascher, Annemarie Winkler, Edmund Litwischuh beim Fliegerangriff auf Mannheim in der Nacht vom 23. auf 24. Sept. 1943 den Tod fanden. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: Familie Karl Derschum geb. Winkler, Familie Karl Winkler, Familie Hans Winkler, nebst allen Verwandten.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 28. September 1943, um 14 Uhr, vom Hauptfriedhof Mannheim aus statt.

Mein lieber Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Wetzel sen. ist bei dem Fliegerangriff am 23./24. September in trauerster Pflichterfüllung gefallen. Mannheim, 28. September 1943.

Eva Wetzel geb. Lisch, Dr. Otto Wellmann u. Frau Elisabeth geb. Wetzel, Christian Wetzel u. Frau Luise geb. Hofmann, WlH Wetzel (z. Z. im Felde) und Frau Emmy geb. Deindorfer, Helmut Wetzel (Enkel) u. alle Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, 28. September, 15 Uhr, auf dem Friedhof Käferthal statt.

Wir verlieren mit Herrn Christian Wetzel sen. einen Gefolgsmann, der 43 Jahre unserem Werk bis zum letzten Atemzug seine ganze Kraft widmete. Betriebsführer und Gefolgschaft

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen traf uns die unsagbar schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, unvergesslicher Mann, mein lieb, treusorgender Papa, unser lieber, braver Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Grenadier Emil Löffler bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 36 Jahren gefallen ist. Unser ganzes Glück ruht nun in fremder Erde. Mannheim-Waldhof, 21. Sept. 43. Spöckweg 8.

In tiefer Trauer: Frau Anna Löffler, geb. Fröhlich, und Kind Elmar; Familie Jos. Löffler, Kirchenstr.; Fam. Karl Fröhlich, Meßkirch, und Aaverwände.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traugliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

San-Soldat Hans Eckert nach kurzer schwerer Krankheit in einem Res.-Lazarett verschieden ist. Mannheim, Seckenheimer Str. 71.

In tiefer Trauer: Karl Eckert und Frau, Liesel Eckert, Karl Eckert. Die Beerdigung fand am Montag, 27. Sept. 43 statt.

Unerwartet und hart traf uns d. schmerzliche Nachricht, daß mein ungeliebter, guter und hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Cousin

Grenadier Rudolf Haller in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, in den harten Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 19 Jahren den Heldentod fand. Sein schmerzlicher Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt. Wer unseren lieben Rudi kannte, weiß, was wir verloren.

Mannheim, Kleine Riedstraße 13. In tiefer Trauer: Frau Albertine Haller, geb. Henrich; Lieselotte Haller, Schwester; Werner Haller, Bruder; Richard Haller, Vater, und alle Verwandten.

Tief erschüttert teilen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kohl im Alter von 37 Jahren 8 Monaten bei dem Fliegerangriff durch seine treue Pflichterfüllung am 3.8. September von uns gerissen wurde. Er folgte unserer lieben u. herzenguten Mutter im Tode nach. Er wird in unseren Herzen ewig weiterleben.

In tiefer Trauer: Otto Kohl u. Frau; Oskar Kohl, z. Z. Wehrm.; und Frau; Kurt Kohl, z. Z. Wehrmacht; Luise Schütz, geb. Kohl; Elsa Burkhardt, geb. Kohl; Emilie Kohl; Ludwig Schäfer, z. Z. i. Felde; Ludwig Burkhardt, zur Zeit im Felde; Luise Nitschke und alle unsere Kinder.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Für sein Vaterland sei im Osten im Alter v. 22 Jahren stud. mach. Rolf Schröder Oberleutnant d. R. in einem Artillerie-Regiment. Mannheim-Feudenheim, Schützenstraße 17.

In tiefem Schmerz: R. Paul Schröder; Ida Schröder, geb. Rupp; Oberleutnant d. R. Adolf Schröder; Anneliese Schröder; Ursula Schröder, geb. Förster; Irmgard Horn.

Hart und unfassbar wurde mir nun zur Gewißheit, daß mein geliebter, herzenguter, treuer Mann, unser braver Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Kapitän Lorenz Fick Grenadier in einem Gren.-Regt. nach kurzem Einsatz im Osten in d. schweren Kämpfen im Alter von 33 Jahren sein Leben lassen mußte. Ein edles Menschenherz hat aufgehört zu schlagen. Mannheim, 28. September 1943. Rheinstraße 19.

In tiefem Leid: Frau Johanna Fick, geb. Kieck; Kinder: Dietmar und Gerd; Fam. Martin Fick, Lu.-Oppau, am Kanal; Familie Martin Klee Witwe.

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen unserer besten, gewissenhaften treuen Mitarbeiter. Er wird für uns alle unvergesslich sein.

Betriebsführer u. Gefolgschaft Friedrich Klein, Schiffahrt und Kleivertrieb, Mannheim.

Allen Verwandten und Bekannten die traugliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Wickenhäuser Wagenmeister im Alter von 64 Jahren bei dem Fliegerangriff vom 23./24. Sept. sein Leben lassen mußte. Mannheim, 28. September 1943.

In tiefer Trauer: Luise Wickenhäuser geb. Hein, Familie Erwin Wickenhäuser u. Kinder; Familie Otto Wickenhäuser u. Frau, Familie Arthur Riemer u. Frau geb. Wickenhäuser, Familie Molenaar u. Frau geb. Wickenhäuser.

Die Beerdigung fand am Montag, 27. September in Neckarau statt.

Hart und grausam traf uns das Schicksal, indem es uns meinen lieben Mann und guten Papa, Sohn, Schwiegervater und Schwager

Herbert Klink kurz vor Vollendung seines 30. Lebensjahres durch den Terrorangriff am 23. September so jäh entriß.

Mannheim, 27. September 1943. Paula Klink, geb. Mangold, und Töchterchen Christa Emma Klink (Mutter), Fam. Mangold. Die Einäscherung fand am Montag statt.

Im Osten sei für Deutschlands Größe und Zukunft mein lieber Mann, der gute Vater seines Kindes

Dentist Alfred Laidig Feldwebel in einem Inf.-Regt., Inhaber des E. K. I und 2. Mannheim, O. 3, 2, 28. Sept. 1943. Zur Zeit Neustadt/Weinstraße, Ludwigstraße 23.

In tiefem Schmerz: Käthe Laidig, geb. Groß, und Söhnchen Rainer.

Dem am 23./24. September erfolgten Terrorangriff seien zum Opfer: Mein lieber Sohn, Bruder und Schwager

Georg Fritz 47 Jahre, dessen Ehefrau Frieda Fritz, geb. Blumhardt, 43 Jahre, und die Töchter

Hedwig Fritz 21 Jahre Hildegard Fritz 16 Jahre. Dies zeigt an im Namen aller Angehörigen

Barbara Fritz Wwe. Mannheim, 25. September 1943. Bürgermeister-Fuchs-Str. 19.

Verwandten und Bekannten die traugliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, herzengute Oma, Tante, Schwägerin und Cousine

Frau Hermine Waffner geb. Streib im Alter von 68 Jahren unerwartet von uns gegangen ist. Käfertal, Röhdeheimerstr. 26.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen August Waffner. Beerdigung: Dienstag, 28. September, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, entschlief mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Heinrich Behrens Modellbaumeister im Alter von 71 Jahren. Baden-Baden, Mannheim, 22. 9. 43. Abschiedweg 173.

In tiefem Leid: Marg. Behrens, geb. Schmitz; Friedrich Behrens und Frau Joh. geb. Bavenhauer; Hebat Kind Hannelore; Elisabeth Schröder, geb. Behrens, und Gatte; Anna Behrens; Karl Behrens; Liesel Behrens; Rita Behrens u. Bräutigam Karl Kohlmann.

Die Beerdigung hat am Samstag, dem 25. Sept., in Baden-Baden, Hauptfriedhof, stattgefunden. Seelenamt: 27. 9. in der St. Marienkirche.

Der Herr hat am Freitag-Gott unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Bickon geb. Grieger von ihrem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden erlöst und in sein himmlisches Reich aufgenommen. Mannheim-Seckenheim, 24. 9. 43.

Es trauern um sie: Familie Hermann Kettner Familie Hermann Bickon und alle Auerwände.

Beerdigung: Montagmittags 13.30 Uhr von der Leichenhalle, 1. Seelenamt: Dienstagfrüh 7 Uhr.

Pötzlich und unerwartet verschied gestern morgen unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Cyriak Seitz im Alter von 69 Jahren. Mhm.-Neckarau, 23. Sept. 1943. Angelstraße 139.

In tiefer Trauer: Abr. Schwitzer (z. Z. 1. Süden) u. Frau Anna, geb. Seitz; Vinz. Blichl und Frau Paula, geb. Seitz; Johann Seitz und Frau Anna, geb. Degner; Albert Seitz (z. Z. im Osten) u. Frau Anna, geb. Ruf; Willy Mohls (z. Z. im Westen) und Frau Maria, geb. Seitz; Lina Seitz, Emil Seitz und 7 Enkelkinder sowie alle Verwandten.

Die Beerdigung fand am Samstag, dem 26. September, statt.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schmerzlichen Verlust meines unvergesslichen lieben Mannes, Walter Hügin, danke ich auf diesem Wege herzlich.

Amtl. Bekanntmachungen

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1893. Ich habe Veranlassung genommen auf meine Bekanntmachung obigen Betreffs vom 18. 9. 43 (veröffentlicht in der Gemeinschaftsausgabe des H. B. und der N. M. Z. vom 11. 9. 43) hinzuweisen. Danach haben sich die genannten Wehrpflichtigen in der Zeit vom 13. 9. bis einschließlich 28. 9. 43 zwecks Erfassung für den Heeresdienst beim Polizeipräsidium Mannheim, L. 6, 1, Zimmer 62 (II. Stock), zu melden. Ich mache hierbei besonders aufmerksam, daß die für die Erfassung der Geburtsjahrgänge 1883 und 1884 am 27. und 28. 9. 43 vorgesehenen Meldezeiten unter allen Umständen einzuhalten sind. Den ständigen Geburtsjahrgänge 1894 bis 1896 wird letztmals am 25. 9. und den Geburtsjahrgängen 1897 bis 1899 am 29. 9. 43 Gelegenheit gegeben sich bei obiger Dienststelle zu melden.

Reihenfolge und Zeit der Gestellung: Buchstabe A bis einschließlich G jeweils ab 7.30 Uhr; Buchstabe H bis einschließlich K jeweils ab 9.30 Uhr; Buchstabe L bis einschließlich Z jeweils ab 14.30 Uhr; Buchstabe S bis einschließlich Z jeweils ab 16.00 Uhr.

Im Übrigen gilt das in meiner Bekanntmachung vom 16. 9. 43 Gesagte. Offiziere des Beurlaubtenstandes unterliegen dieser Meldepflicht nicht. Mannheim, den 23. September 1943. Der Polizeipräsident.

Sonderzuteilungen. Es werden hiermit folgende Sonderzuteilungen für die Versorgungsberechtigten der Stadt Mannheim aufgerufen: a) 50 gr. Bohnenkaffee für Personen über 18 Jahre auf je 2 Abschnitte über Zucker der FI-Wochenkarten, soweit diese nicht den Aufdruck „unter 18 Jahre“ tragen. Abschnitte über Zucker mit dem Aufdruck „unter 18 Jahre“ gelten zum Bezug von Süßwaren (siehe Abschnitt b). 50 gr. Bohnenkaffee können auch auf den Abschnitten der roten Nährmittelskarte 54 für Erwachsene bezogen werden, soweit dieser Abschnitt den Aufdruck „Mannheim-Stadt“ trägt. Auf blaue Nährmittelskarten 54 SVG darf auf Abschnitte N 23 mit dem Aufdruck „Mannheim-Stadt“ versehen ist. Trinkbranntwein wird auch durch Karten von unseren Kartenstellen mit dem Vermerk „über 18 Jahre“ versehen ist. Der Verbrauch wird gebeten, beim Einkauf eine Tüte mitzubringen. Verkauf ab Montag, den 27. 9. 1943.

b) 1/4 Flasche (1/4 Liter) Trinkbranntwein für Personen über 18 Jahre auf je 2 Abschnitte 2 der FI-Wochenkarte, soweit diese nicht den Vermerk „unter 18 Jahre“, sowie auf den Abschnitt N 24 der roten Nährmittelskarte 54 für Erwachsene, soweit dieser mit dem Aufdruck „Mannheim-Stadt“ versehen ist. Trinkbranntwein wird auch durch Karten von unseren Kartenstellen mit dem Vermerk „über 18 Jahre“ versehen ist. Der Verbrauch wird gebeten, beim Einkauf eine Tüte mitzubringen. Verkauf ab Montag, den 27. 9. 1943.

c) 1/2 Liter (1/2 Liter) Trinkbranntwein für Personen über 18 Jahre auf je 2 Abschnitte 2 der FI-Wochenkarte, soweit diese nicht den Vermerk „unter 18 Jahre“, sowie auf den Abschnitt N 24 der roten Nährmittelskarte 54 für Erwachsene, soweit dieser mit dem Aufdruck „Mannheim-Stadt“ versehen ist. Trinkbranntwein wird auch durch Karten von unseren Kartenstellen mit dem Vermerk „über 18 Jahre“ versehen ist. Der Verbrauch wird gebeten, beim Einkauf eine Tüte mitzubringen. Verkauf ab Montag, den 27. 9. 1943.

Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Die Kleinverleiher werden gebeten, dem Kleinverleiher 1 Flasche zu übergeben. Verkauf ab Samstag, den 25. 9. 1943. Die Kleinverleiher haben die Abschnitte zu a) und b) bei unseren Kartenstellen zur Gutschrift einzureichen, und zwar bis Mittwoch, den 4. 10. 1943. Für die Ableiferungen werden Quittungen ausgestellt. Den Kleinverleiher wird aufgegeben, an ihren Läden ein Plakat anzubringen, aus dem ersichtlich ist, welche der genannten Sonderzuteilungen bei ihnen bezogen werden können.

Elektro-Artikel. Wir verkaufen im Erdgeschoss unseres Hauses verschiedene Elektro-Artikel: Wellenschalter Stück M 2.-; Ampelhaken Stück M 0.05; Nippel Stück M 0.05; Patronen Stück M 0.04; Dynamokabel Stück M 0.10; Wagenrückstrahler Stück M 0.20; Glühbirnen 10 W Stück 0.65; Glühbirnen 15 W Stück 0.65; Glühbirnen 25 W Stück 0.65; Glühbirnen 40 W Stück 0.75; Glühbirnen 60 W Stück 0.95; Zündsteine Stück 0.05; Verdunkelungsklammer 2 P. 0.14; Abblendklappen Stück M 0.60; Rückstrahler Stück M 1.50; Schlußlichtlampen Stück M 0.15; Kaufhaus Hansa, Mannheim.

Berkel-Schnell- und Großwagen, Aufschneidemaschinen, Heißmischgerätemaschinen, Liefer: B. Burgey, Wiesbaden, Weinbergstr. 12. Tel. 20886.

Oefen in großer Auswahl bei Hermann Illg, Mannheim, F. 2, 3, am Markt.

Verschiedenes Ich verlor in der Nacht vom 23. auf 24. 9. Marktpl. Neckarstadt mein Kostümjackett (grau-schwarz). Der chrl. Finder wird gebeten, dieselbe b. Rüter, Riedfeldstr. 26 gegen Belohnung abzugeben.

Wer hat aus Versehen ein Paket, dunkelbl. Schwertklingenschieß, an sich genommen? Ich bin herzlich, denselben geg. Belohnung bei Schwester Maria Neubecker, L. 4, 11 bei Englert, abzugeben.

Koffer, br. a. 7. 9. 43 v. Parkhotel b. Edighelmhof verl. Inhalt Schuhe, Silber, Kass. Abzg. geb. Belohn. M. Lehmecke, G. 7, 25.

1 Drahthaar-Foxterrier (Rüde), a. der rechten Rückseite schwarz gefleckt, entl. Wiederb. erhält Belohnung! - Waldhof, Wachtstraße 33, Holzer.

Drahthaarfox, braun-weiß, auf d. Namen Rene hörend, mit schwarz. Halsband b. Fliegerangriff 23./24. 9. entl. Abzug. geb. gute Bel. Seilnacht, Rosengartenstr. 34 Kl. schwarz. Hund mit gelb. Kopf entl. Blau-weiß gefl. Halsband, Pfoten entl. weiß. „Stups“, geg. Belohn. abzug. bei Stay, Mhm.-Altenhof, Markuskirche.

Wer möchte Klavier geb. Benutzg. in Wilhelmsfeld bis Kriegsende abstellen? Anfragen bei Susich, Wilhelmsfeld - Friedrich-Wilhelm-Str. 98.

Wer nimmt Zimmerreinigung v. Mannheim nach Schlierstadt - Osterburken-Land mit Auto mit Näheres Mofletter, Augartenstraße 51.

Wer nimmt Stutzfögel aufs Land z. Pflege u. Benützung? Autenrieder, Mannheim-Feudenheim, Arndtstr. 43. Tel. 53316.

Kriegsverw. nicht Pacht o. Beteil. an Fischwasser. Ang. u. 351 B. Wer erteilt Lautenunterricht? - Angebote unter Nr. 350 B.

Motorrad 300 ccm in sehr gutem Zust. geg. NSU-Pony zu tausch. gesucht. Angebote u. Nr. 359 B.

Rechtsanwalt Dr. M. Egetemeyer. Meine Kanzlei befindet sich ab sofort bis auf weiteres i. „Haus des Kraftfahrwesens“, Charlottenstr. 17. Fernspr. 42567-59. Sprechzeit nach vorheriger Vereinbarung.

Wir üben ab Montag, 27. 9., unsere Praxis in L. 8, 13 (Kanzlei Dr. Holdermann) aus. Bürogemeinschaft: Rechtsanwalt Dr. A. Kulzinger, Rechtsanwalt Dr. C. Clemm.

Alfons Roy, Kunsthandel u. Versteigerungen. Briefanschrift bis auf weiteres Richard-Wagner-Str. 79, Mannheim. Neue Büroanschrift wird in einigen Tagen bekanntgegeben.

Modewerkstätte B. Löffler, C. 1, 9. Der Betrieb geht weiter. Fliegergeschädigte können ab sofort Anfertigung rechnen.

Rosenfelder verkauft weiter. Kerms & Manke, Herde, Oefen, Hausrat etc., jetzt Mannheim-Käfertal, Mannheimstr. 42 (Rückgebäude Cafe Zorn).

Unsere neue Telefon-Nr. lautet 39973. Gebr. Graef, Spedition, Mannheim.

Karl Rütgers, O.H.G., Rundfunk-Elektro-Großhandel u. E. Bibliomaler, Werkzeug- u. Werkzeugmaschinen, Großhandel, vorerst Rahlfeldstr. 6 (Lidenhof), Fernruf 23394.

Nationaler Kranken-Versicherungsverein a. G. Stuttgart, Bezirksdirektion Ludwigsplatz/Rh. Ab 1. 10. 43 wird unser Betrieb in Weinheim a. d. B., Wilhelmstraße 20, weitergeführt. Beiträge auf Postcheckkonto 6884 Ludwigsplatz/Rh., oder auf Conto 3336 Volksbank Ludwigsplatz/Rh. erbeten.

Süddeutsche Sonntagspost! - Münchner Illustrierte! - Wir bitten unsere Abonnenten, soweit der Träger noch nicht bei ihnen war, Ihre Zeitschrift bei uns abzuholen. Fliegergeschädigte Abonnenten, teilt uns bitte, eure neue Adresse mit! Knorr & Hirth, K.G., Mannheim D 2, 11.

Mieterverein, A. L. 1. Büro befindet sich vorübergehend in A. 1. 1. Die Mitglieder wollen ihre Beitragszahlung, die Bringschuld ist, vorläufig auf Postcheckkonto Nr. 12988 Karlsruhe, vierjährlich im Voraus, leisten. Sprechstunden können z. Z. nur beschränkt stattfinden. Weitere Mitteilungen folgen. Der Vorstand.

Schneidemesser! Mein Geschäft befindet sich ab sofort in L. 14, 17 b. Ebinger. - Adolf Beier, Futterstoffe.